



Verleger: Wilhelm Gottlieb Korn.

Redacteur: A. Hilscher.

**Uebersicht der Nachrichten.**

Schreiben aus Berlin (die körperliche Züchtigung), Stettin (Wiedertaufser), Frankfurt a. d. O. und Köln. — Schreiben aus Dresden, München, Ueberlingen, vom Rhein und aus Hannover. — Aus Wien und Linz. — Aus Rußland. — Aus Paris und Algier. — Aus Spanien. — Aus London. — Aus Zürich. — Aus Kopenhagen. — Aus Amerika. — Letzte Nachrichten.

**Inland.**

△ Berlin, 2. Juni. — Der für die hiesige österreichische Gesandtschaft bestimmte Gesandtschaftsrath v. Handel ist aus Wien eingetroffen und bereits in seine neue Wirksamkeit getreten. — Der Häuserbau auf dem Exercierplatz vor dem Brandenburger Thore, wozu der Fiskus die Baustellen unter der Bedingung abläßt, daß die Häuser nach einem vorgeschriebenen Plane gebaut werden, soll noch in diesem Sommer unter Leitung des Baumeisters Hügig beginnen. Professor Hengstenberg will sich daselbst auch ein schönes Haus bauen lassen. — Der Vorschlag, daß man die Geistlichen an der Verwaltung der hiesigen Armen-Commissionen und der Spargesellschaften künftighin Theil nehmen lassen solle, scheint bei den Kommunalbehörden auf großen Widerstand zu stoßen. — Der Durchzug von Fremden, besonders von vornehmen Russen nach den deutschen Bädern, ist jetzt erstaunenswerth groß. — Unsere Königl. Sängerin Fräulein Leopoldine Luczek, die Hauptstütze der hiesigen Oper, hat Seitens der Dresdener Hofintendantz ein sehr vortheilhaftes Anerbieten auf Lebenszeit erhalten.

(Köln. Z.) Wenn einmal die körperliche Züchtigung gefeglih besteht, so ist es nicht ganz gleichgültig, unter welcher Form eine solche Execution vor sich geht. Diese Bemerkungen sind gar nicht so überflüssig, als sie scheinen; denn daß auch bei uns auf Prügelstrafen erkannt werden kann und erkannt wird, ist bekannt. Weshalb der neue Strafgesetz-Entwurf bei den Rheinländern so wenig Anklang fand, ist auch noch in frischem Andenken; aber die Militärgerichtsbarkeit kennt den Unterschieden altländischer und rheinischer Gesetzgebung nicht, und der aus den Rheinlanden gebürtige Soldat ist so gut dem Stocke verfallen, als der aus den östlichen Provinzen. Nach einer neueren Bestimmung wird nun die körperliche Züchtigung, zu welcher Soldaten verurtheilt werden, nicht mehr bei ihrer Ankunft auf der Festung, in der Strafcompagnie, sondern im Kreise derjenigen Compagnie vollstreckt, der sie angehört. Ein Augenzeuge erzählte über die erste Execution dieser Art, welche in seinem Regimente vollstreckt wurde, Folgendes: Der Sträfling war ein Unteroffizier, welcher seinen Untergebenen in betrügerlicher Weise Geld zu leichtsinniger Verschwendung abgeloct und abgepreßt hatte. Mit niedergeschlagenen Augen, mit entstellten Zügen des bleichen Gesichtes trat er zitternd in den Kreis der Compagnie. Ein Offizier verlas das Urtheil; es lautete auf ein Jahr Festungsstrafe, zehn Stockhiebe, Degradation und Verlust der National-Cocarde. Zwei Gefreite traten jetzt hervor, rissen dem Verbrecher die Uniform herab, legten ihm die graue Sträflingsjacke an, schnitten die Cocarde von seiner Mütze und vollzogen die körperliche Züchtigung. Der Unglückliche bedeckte das Gesicht mit beiden Händen. Als die Strafe vollzogen war, schwanke er hinaus uns dem Kreise und preßte abgewandt den Kopf in eine Mauerecke, in die er beide Hände verzweiflungsvoll eintrallte; er war ein Bild der moralischen Vernichtung. Welcher Kraft bedarf es für den so Geniedrigten, sich wieder aufzurichten, und welches sittlichen Bewußtseins oder welches Leichtsinnes, jener Stunde je zu vergessen. Wir sind der Ansicht, daß der Weg zur sittlichen Wiedererhebung nur in äußerst seltenen Fällen durch die Entehrung hindurchföhre. Der Eindruck auf die Compagnie war, nach der Mittheilung unseres Gewährsmannes, ebenfalls ein erschütternder: lautlos trennten sich die Leute; kaum wagte Einer den Andern anzuschauen, als ob Leben die Entehrung getroffen hätte. Das könnte für die Wirkfamkeit der Strafe und also für die Abschreckungstheorie zu genügen scheinen. Aber dieser Theorie steht vor Allem entgegen, daß wir nicht berechtigt sind, des Einen

Strafe zu schärfen, damit er den andern als abschreckendes Beispiel diene, den Einen zu vernichten um der größeren Wahrscheinlichkeit willen, daß die Andern vor dem Verderben bewahrt bleiben würden. Auch glauben wir mit Grund fürchten zu müssen, daß nach einer oder zwei Executionen dieser Art das Auge sich an das entsetzliche Schauspiel gewöhnt habe, daß es für dasselbe nichts mehr sein werde, als eben ein Schauspiel. Dann möchte durch die Aufführung einer solchen Scene kaum etwas Anderes erreicht werden, als daß des Soldaten Gefühl für seine eigene Ehre und für das Leiden eines Mitmenschen mehr abgestumpft wird.

Der Schullehrer Höhne zu Willgram im Lebuser Kreise, interessirt sich für das künftige Wohlergehen seiner Zöglinge auch in wirtschaftlicher Hinsicht; er lehrt in den Musikstunden, wo anderweit die Kinder sich gelangweilt umhertreiben, den Knaben das Decliniren, Pflöpfen und Kopuliren der Obstbäumchen, und so gut, daß seine Zöglinge schon in den Gärten ihrer Eltern sorgfältig damit vorschreiten. — Für den Bau einer Kunststraße von Spremberg nach Görlitz, welche rücksichtlich des Waarenverkehrs von Stettin nach Böhmen wichtig ist, hat die Regierung eine zinslose Prämie von 10,000 Rthlr. pro Meile theils bedingt, theils unbedingt zugesagt, das Expropriationsrecht bewilligt, und den Erbauern die künftige Erhebung des tarifmäßigen Weggebüdes verheißen. Da die Strecke 10 Meilen beträgt, auf 200,000 Rthlr. veranschlagt ist, und bereits 71,000 Rthlr. von Privatpersonen zusammengebracht sind, so hat der Graf Löben zu Görlitz zur Aktienzueichnung auf noch fehlende 129,000 Rthlr. ein.

Stettin, 22. Mai. (Nach. Zeit.) Der ehemalige Mauerpolier Clauber hat hier eine Sekte von Wiedertäufern gegründet, die aus den untern Schichten der Gesellschaft sich bis jetzt rekrutirte. Der Befehrsverlauf dieser Geister ist folgender. In der Tiefe der Seele stellen sich bei den zu Befehrenden Gebets- und Sündenzuehungen gleich einem Kampfe ein, die in starken Zuefern und frommen Worten sich Luft machen. Hierauf beginnt der „Geist“ im Clauberschen Sinne das Böse im Menschen zu brechen, und der Satan verläßt unter starkem Rumor die bis dahin geknechtete Seele. Oft geschieht dieses auf eine sinnlich wahrnehmbare Weise, so daß der Fall vorgekommen ist, daß Beelzebub in Gestalt eines grinsenden Affen im Winter über das damalige Versammlungslokal am Rossmarkt entwichen ist. Hierauf erfolgen in der Sekte allerlei liebliche Visionen, die den Herrn in wunderlichen Gesichtern erkennen lassen, und das Haupt veranlassen, die Taufe als eine berechtigte in den stillen Wassern des von Fichten unkränzten Sandsee's auszuführen. Wir hatten einst Gelegenheit diese ganze Schaar rottenweise bei den Invalidenhäusern vorbeipassiren zu sehen, als sie zu einer Taufe wallfahrete. Der Führer erschien uns jedoch ähnlicher einem Hirten, der zu einer Schaafwäsche eilte, als einem Priester, der würdige Christen in die Kirche aufnehmen wollte. Die ganze Sekte giebt uns einen Beleg von den traurigen Verirrungen unserer Zeit auf dem religiösen Gebiete.

Frankfurt a. d. O., Ende Mai. (Voss. Z.) Seit einigen Tagen hat das Königl. Seehandlungs-Dampfschiff „der Delfin“ regelmäßige Fahrten von hier nach Stettin eröffnet und soll außerdem an den Sonntagen zu Luftfahrten nach den in der Umgegend befindlichen Vergnügungs-Orten benutzt werden. Das Schiff ist eben so geschmackvoll als elegant eingerichtet und wird gewiß zur Belebung des Verkehrs auf der Oder beitragen, wenn gleich sich absehen läßt, daß dies Unternehmen nicht rentabel, vielmehr ein Opfer sein wird, welches das Institut der Seehandlung im Interesse der Allgemeinheit bringt.

Köln, 29. Mai. — Ueber den beklagenswerthen Vorfall, dessen die Schles. Ztg. gestern nach der Magd. Ztg. Erwähnung gethan, berichtet die Köln. Z. folgendermaßen: Der Commandeur des kölnischen Landw.-Bat., Major von Garrelts, fand sich durch große Unordnung und Unruhe in der ersten, so wie durch Unaufmerksamkeit in der zweiten Compagnie des Bataillons veranlaßt, die beiden anderen Compagnien nach Beendigung des Exercirens zu entlassen, dagegen jene beiden noch einige

Zeit auf dem Platze zurück zu behalten, um mit ihnen diejenigen Uebungen zu wiederholen, worin von ihnen vorzugsweise gefehlt worden war. Er ließ deshalb die beiden zurückbehaltenen Compagnien in Linie neben einander aufmarschiren und die Fahne auf dem linken Flügel derselben vornehmen, um den Frontmarsch nochmals einzüben, da dieser gerade seine Unzufriedenheit am meisten erregt hatte. Auf das Commando „March“ setzte sich die Linie in Bewegung und beinahe gleichzeitig fing eine Section auf dem rechten Flügel des vierten Zuges laut an zu singen. Ueber diesen alles Maß überschreitenden Unfug aufgebracht, sprengte der Commandeur rasch auf die Section an, um sich die Thäter zu bemerken; sein Pferd jedoch, gewohnt, beim Avanciren durch die Mitte des Bataillons durchzugehen, ließ sich nicht pariren, setzte in die Section hinein und warf dieselbe größten Theils nieder. Daß hierbei die gegenseitigen Berührungen nicht gerade sanft waren, läßt sich wohl denken. Die größte und augenscheinlichste Lebensgefahr lief jedoch der Commandeur selbst bei diesem unfreiwilligen Zusammenstoße. Nur mit der Parade und Contreparade seines Pferdes beschäftigt, war es unmöglich, den Bayonnetten auszuweichen, welche ihn von allen Seiten umgaben, und so drang ihm denn eines derselben an der Kniescheibe ein, streifte dieselbe und zerris an dieser Stelle die Beinkleider; ein zweites ging durch den Helm und riß die Hälfte des Schirmes so wie die Decoration desselben herunter. Nur ein Landwehmann wurde durch einen Hufschlag des Pferdes am Schienbeine verletzt und mußte fortgetragen werden. Sonst sind keine Verletzungen von Bedeutung vorgekommen, und die Exercirübungen wurden gleich danach wieder ohne Unterbrechung fortgesetzt. — Unangenehm mußte es jedenfalls berühren, daß, als nach Beendigung des Exercirens der Commandeur vor die Compagnien trat und ihnen eröffnete, alles vergessen zu wollen, was heute vorgefallen, wenn sie ihm das Versprechen geben und dies durch eine Aeußerung bethätigen würden, sich morgen zu bestreben, seine ganze Zufriedenheit zu erlangen — Einer aus der zweiten Compagnie mit „Mein“ laut erwiderte. Unangenehm sagen wir, mußte dies um so mehr berühren, da es allgemein anerkannt ist, daß der Major von Garrelts die Wehrmänner stets mit allen Rücksichten behandelt hat, welche der königliche Dienst nur immer zulassen konnte, und sich einer Hingebung und Liebe seines Bataillons erfreute, wie man sie nicht immer und überall anzutreffen pflegt.

**Deutschland.**

Dresden, 30. Mai. (D. A. Z.) Der am 22sten Mai bei der II. Kammer eingegangene „Bericht der im Betreff der kirchlichen Angelegenheiten erwählten außerordentlichen Deputation, die Reform der evangelisch-lutherischen Kirchenverfassung betreffend,“ stellt am Schlusse das Gesuch an die Kammer: „in Anerkennung der bezüglichen Incompetenz von einer Einmischung in das Dogmatische absehen zu wollen,“ jedoch aus den im Bericht angeführten Gründen und bei der Sachlage an sich, den Beschluß zu fassen: „die sämtlichen Petitionen zur Kenntnisaahme und beziehentlich Erwägung an die hohe Staatsregierung gelangen zu lassen.“ Im Fall einer solchen Entschließung werden diejenigen Petitionen, welche nicht bereits der ersten Kammer vorgelegen haben, wenn auch einige nur an die diesseitige gerichtet sind, noch an die erste Kammer abzugeben sein.

†\* Dresden, 1. Juni. — Als der Staatsminister von Falkenstein seiner Zeit (in der 95ten öffentlichen Sitzung der zweiten Kammer) erklärte, daß die wegen Ausweisung der hier lebenden Polen getroffene Maßregel „recht eigentlich in dem wohlverstandenen Interesse derselben“ und man bei derselben nur von dem Prinzip der Humanität geleitet worden sei, als er weiter auf die Rücksichten hinwies, welche die Regierung im Allgemeinen zu nehmen habe: da gab es wohl nur Wenige, welche von diesem Humanitätsprinzip vollkommen überzeugt gewesen wären und jene Rücksichten anerkannt hätten. Befriedigte daher jene Antwort auf die Interpellation des Abg. v. Gablenz Feinetswegs, besonders wenn man dazu noch auf die Zeit zurückblöckte, in welcher Sachsen noch keine Verfassungsurkunde hatte, so

ist es nun erfreulicher zu vernehmen, daß unsere Regierung jetzt mehr gethan hat, als was eigentlich der von der zweiten Kammer damals gestellte Antrag beabsichtigte. Diesem zufolge sollten nämlich von der Ausweisung mindestens alle diejenigen Polen verschont bleiben, welche die gesetzlich bestimmten Legitimationen besaßen. Es wurde bereits früher gemeldet, daß man Tyszkowski, weil er ohne eine Legitimation hier betroffen worden, verhaftet und er sich dann auf Discretion entdeckt habe. Wir melden weiter, daß derselbe nach der Festung Königstein gebracht worden sei. Nun hat aber die russische Regierung die Auslieferung Tyszkowski's entschieden verlangt und darauf hat unsere sächsische Regierung eine ziemlich energisch abgefaßte Note an dieselbe gerichtet, worin die verlangte Auslieferung eben so entschieden verworfen wird und darauf hingewiesen wird, wie Sachsen seit länger denn dreißig Jahren keine politischen Flüchtlinge ausgeliefert habe, wie sie es also auch hier nicht thun werde, sie hat dabei auch auf die in dieser Angelegenheit stattgefundenen Kammerverhandlungen hingewiesen und zu bedenken gegeben, welche Folgen für das Inland u. s. w. eine solche Extradition nach sich ziehen müsse u. s. w. Diesem Schreiben ist eine Begleitnote vom französischen Gesandten beigegeben worden, welche die Handlungsweise der sächsischen, constitutionellen Staatsregierung als vollkommen gerechtfertigt darstellt. Es haben sich also jene Humanitätsrückichten, wenn auch in anderer als zunächst vom Staatsminister v. Falkenstein ausgesprochener Weise, damit zugleich aber auch die Sympathie für ein unglückliches Volk glänzend bewährt und das „Zweckmäßige dieser Maßregel“ werden nicht nur mehrere, sondern alle Polen anerkennen, mit ihnen aber auch die sächsischen Unterthanen. — Der verfassungsmäßige Austritt eines Theils der Abgeordneten der zweiten Kammer mit dem Schlusse des Landtags trifft diesmal ganz besonders die conservative, ministerielle Partei, denn es scheiden mit dem derzeitigen Oberhaupte der Conservativen v. Thielau, auch 1) von den Rittergutsbesitzern v. d. Planitz, von Gablenz, Rittner, v. Abendroth und v. d. Heyde; 2) von den Städtern Eisenfuch, Sönnitz, Schwabe, Klien, Scharf und 3) von den Bauern Pfeiffer, Siegert, Naundorf, Speck, Ziesche, Kocul. Daß die Erstgenannten wiedergewählt werden, unterliegt wohl kaum einem Zweifel, wenn nicht v. Thielau, wie man sagt, eine Anstellung im Staatsdienste erhält, was jedoch ein wesentliches Hinderniß für seinen Wiedereintritt in die Kammer nicht abgibt; von den unter 2) genannten Städtern wird jedoch wohl kaum Einer in der Kammer wieder erscheinen und auch unter den bäuerlichen Abgeordneten dürfte Mancher seine Wähler jetzt etwas anders gesinnt finden. Von liberalen Abgeordneten scheiden aus Hensel aus Camenz, Kewiger und Erchenbrecher; von den Männern der Mitte von Konnow, Dr. Heißler, Dr. Plagmann, Poppe und Claus.

München, 30. Mai. (N. N.) In der gestrigen öffentlichen Sitzung des Kassationshofes für die Pfalz richtete der Generalstaatsprokurator v. Molitor zur Eröffnung des neuen Lokals nachfolgende Worte an den Gerichtshof: „Meine Herren! Indem ich Sie zum ersten Male in dieser neuen Wohnung des Gerichtshofes begrüße, kann ich mich einer tiefen Bewegung nicht erwehren. Eine neue Werkstätte ist hier Ihrer richterlichen Thätigkeit eröffnet, ein neuer Tempel schließt sich der Gerechtigkeit auf, worin die theuersten Güter und Rechte der Angehörigen einer in vielen Beziehungen interessanten Provinz in letzter Instanz Schutz und Anerkennung finden werden. Möge es bald nicht mehr der einzige in unserem Vaterlande auf der rechten Seite des Rheines bleiben, in welchem das freie Wort der Rechtsverteidigung widerhallt, in welchem es den rechtskundigen Organen der Parteien gestattet ist, sich unmittelbar zu ihren Richtern zu wenden, in welchem die Öffentlichkeit des Verfahrens des Volkes Vertrauen auf gerechte, unparteiische, gründliche Rechtspflege mächtig befestigt und gewährliefert!“ — Man spricht von mehreren Veränderungen in den hohen und höheren Beamtenstellen; jedenfalls dürften die nächsten Regierungsblätter manches Neue bringen.

Ueberlingen, im Mai. (Seebl.) In einer Sitzung des kleinen Bürgerausschusses hier wurde der einstimmige Beschluß gefaßt, die Rathsprotokolle vom Jahre 1832 bis 45 unter Siegel zu legen, und eine gerichtliche Untersuchung einzuleiten. Veranlassung zu diesem Siegelverfahren gab eine von der Bürgerschaft gewählte Untersuchungs-Commission, welche dem versammelten Gemeinderathe und Bürgerausschusse berichtete (was zwar schon längst bekannt, jedoch nicht zur Gewißheit erhoben war), daß Rathsprotokolle, und zwar solche (in welchen in specie die Grundthorangelegenheiten verhandelt sind) theils abhanden gekommen, theils, wie die Untersuchungscommission hinlänglich beweisen wird, verfälscht worden sind.

Vom Rhein, 28. Mai. — Die Nassauische Ständerversammlung ist gestern geschlossen worden.

Hannover, 31. Mai. (D. A. Z.) Den Deutsch-Katholiken in Hildesheim wurde am 29. Mai durch

den zur Leitung der Verhandlungen zwischen ihnen und der höchsten Behörde ausersehenen königl. Commissar eröffnet, daß ihnen vom Ministerium der geistlichen und Unterrichts-Angelegenheiten die lutherische Waisenhauskapelle zum Gottesdienste bis auf Weiteres bewilligt sei.

### Oesterreich.

Wien, im Mai. (A. Z.) Ein Mitglied des hiesigen (magistratischen) Criminalgerichts, Namens Krenn, kämpft in der vom sel. Prof. Wagner gegründeten „juridischen Zeitschrift für Mündlichkeit, Oeffentlichkeit und Anklageprincip“, und sucht nachzuweisen, daß in mehreren absoluten Staaten das Inquisitionsverfahren ohne allen Abbruch für Ruhe und Ordnung zum Theil seit lange beseitigt ist.

Linz, 25. Mai. (N. N.) Es sind nun 1 1/2 Jahre, seit das Bethaus der Protestanten in Linz eingeweiht wurde. Von jener Zeit an bis jetzt war der Gemeinde nur alle 14 Tage ein Gottesdienst gestattet, bei welchem jedesmal ein Geistlicher aus dem benachbarten Orte Thening funktionirte. Der Kaiser hat nun der Gemeinde vor Kurzem die Anstellung eines in Linz beständig wohnenden Vikars bewilligt, welcher am 3. l. M. ordinirt wurde. Die große Zahl der Anwesenden, welche bei dieser Gelegenheit die Räume des Bethauses füllte, zeugte sowohl von der regen Theilnahme an dem feierlichen Akte, als von dem wirklichen Vorhandensein des Bedürfnisses, welches durch denselben seine Befriedigung fand.

### Russisches Reich.

St. Petersburg, 27. Mai. — Die hiesige Zeitung enthält nachstehendes Allerhöchstes Rescript an den Geheimrath, Baron Meyendorff. „Ihr langjähriger und ausgezeichnet eifriger Dienst, so wie Ihr nützlich wirkendes als Unser außerordentlicher Gesandte und bevollmächtigter Minister am Hofe S. M. des Königs von Preußen haben stets unsere Aufmerksamkeit auf Sie gelenkt. Jetzt haben Sie sich durch die gewissenhafte Erfüllung der Obliegenheiten, die Ihnen die Reise Unserer vielgeliebten Gemahlin, Ihrer Majestät der Kaiserin, auferlegte, ein neues Anrecht auf unsere Erkenntlichkeit erworben. Zur Bezeugung Unseres besonderen Wohlwollens gegen Sie, ernennen Wir Sie hiemit zum Ritter des Ordens des h. rechtgläubigen Fürsten Alexander-Newski, dessen hiebei folgende Insignien Wir Ihnen, gemäß den Statuten, anzulegen und zu tragen befehlen. Wir bleiben Ihnen mit Unserer Kaiserlichen Gnade wohlgenogen.“

M i k o l a i.

St. Petersburg, den 2. (14.) April 1846.

### Frankeich.

Paris, 29. Mai. — So wie Herr Thiers vorgestern, so hat Hr. Guizot gestern drei Stunden lang gesprochen und die Vortrefflichkeit seiner Politik, die Unfehlbarkeit „des Systems“ dargezogen. So wie gestern Constitutionnel und Siecle Thiers Rede unübertrefflich fanden, so heute Débats und Epoque Guizot's Rede. Nur in einer Beziehung haben beide Gegner dasselbe Schicksal: die ganze übrige Presse ist mit ihnen gleichmäßig unzufrieden. Legitimistische, radikale, socialistische Blätter fallen über Herrn Guizot wie über Herrn Thiers her, und beschuldigen sie, seit 1830 nur blinde Werkzeuge des „Systems“, d. i. des Königs, gewesen zu sein. Vorgestern schrie die Linke und das linke Centrum Bravo bei jeder Pause die Hr. Thiers machte; gestern riefen die Conservativen „Vortrefflich!“ so oft Herr Guizot Athem schöpfte. Nach Guizot sprach, wie bereits gemeldet, D. Barrot, auch ungefähr zwei Stunden lang, brachte ein Amendement ein, wodurch eine Reduction von 10,000 Frs. auf die geheimen Fonds vorgeschlagen wird. Alle Fractionen der Opposition werden sich vereinigen, um dieses Amendement zu unterstützen.

Das J. d. Déb. sagt heute, es scheine gewiß, daß Prinz Ludwig Napoleon am Tage seiner Flucht (25.) die belgische Grenze überschritten habe. Das Journal de Rouen will wissen, der Prinz sei bereits in Deutschland, da er der belgischen Polizei, die mit der Pariser sehr gut stehe, nicht traue. Prinz Ludwig war übrigens gut bewaffnet und fest entschlossen, sich nicht lebendig fangen zu lassen. Von der Grenze aus schrieb er an den Minister des Innern, daß er nur darum seinen Kerker eigenmächtig verlassen habe, weil sein Vater im Sterben liege, und man dem Sohne, um jenen noch sehen zu können, Bedingungen habe aufzwingen wollen, die mit seiner Ehre unverträglich seien.

Die Dampffregatte Abatros, die Algier am 22. d. verlassen hat, ist am 25. in Doulon eingelaufen; sie bringt die traurige Nachricht, daß die bei der Deira befindlichen französischen Gefangenen auf Abd-el-Kader's Befehl sämmtlich hingerichtet worden sind. Ein von Dschemma-Ghazawat in Dran angekommenes kleines

Schiff hatte diese Nachricht gebracht. General Lamoricière gab sogleich dem Generalstabsobersten von Martimpres den Befehl, sich auf dem Dampfer Gregeois nach Dschemma-Ghazawat zu begeben und alle Einzelheiten und Umstände dieser unmenschlichen Maßregel zu constatiren. Am 19. kam der Gregeois nach Dran zurück und Hr. v. Martimpres Bericht bestätigte die Wahrheit der traurigen Nachricht. Nur die gefangenen Offiziere sollen noch von dieser Schächtereie ausgenommen worden sein. Den Hergang dieser Katastrophe erzählt man folgendermaßen: Abd-el-Kader hatte dem Mustapha Ben Thami, der seine Deira befehligte, den Befehl ertheilt, sich mit allen seinen Leuten im Süden an ihn anzuschließen; allein Ben Thami antwortete, daß die Deira bereits auf 1/4 ihrer waffenfähigen Mannschaft reducirt sei und kaum dem zu erwartenden Angriffe der marokkanischen Stämme werde widerstehen können, die es auf die Befreiung der französischen Gefangenen abgesehen hätten, um für diese ein reiches Lösegeld von den französischen Behörden zu erhalten. Abd-el-Kader schickte hierauf den lakonischen Befehl, alle französischen Gefangenen zu tödten, und um die Vollziehung dieses Befehls zu erleichtern, verbreitete man in der Deira das Gerücht, die Franzosen hätten alle arabischen Gefangenen getödtet. Die Mezelei war fürchterlich. Einige von den Gefangenen entkamen trotz ihrer Wunden zu den Beni-Senassem, die sie in ihre Duars aufnahmen und ihnen versprochen, sie ins franz. Lager zu bringen. Nach dieser Katastrophe löste sich die Deira ganz auf; ein großer Theil der Zelte zerstreute sich bei den Beni-Senassem und im Westen, Mustapha Ben Thami aber nahm mit einigen Haufen seine Richtung gegen Süden, wo er nach Muon-Sidi-Meluk gehen will, um sich dem Emir anzuschließen, der in dieser Gegend gesehen worden ist. Der Rest der Deira, worunter Abd-el-Kader's eigenes Zelt mit seinen Frauen und Kindern, hat sich nach dem Westen begeben und ist bereits tief im Innern Marokko's. — General Cavaignac soll den Befehl erhalten haben, in Marokko einzurücken und seine Richtung gegen die Maluia zu nehmen, sowohl um die noch lebenden französischen Gefangenen zu retten, als auch jene Stämme zu schützen, die sich von der Deira getrennt haben und auf algierisches Gebiet zurückkehren wollen. Die Anzahl der getödteten Gefangenen wird auf 300 angegeben, unter diesen sollen den obigen Nachrichten entgegen auch einige Offiziere sein, und nur 7 oder 8 wären verschont worden. Abd-el-Kader hätte die Leichname in die Maluia werfen lassen. — Herr Duvergier, Vorsteher der Advokaten-Corporation von Paris, ist von Amtswegen zum Vertheidiger Lecomte's ernannt worden und hat mit diesem bereits eine Conferenz gehabt.

Algier, 20. Mai. (A. Z.) Was ich über die Abankung des Marschall Bugeaud in Erfahrung bringen konnte, ist dieses. Gewiß ist daß unser Statthalter vor hatte gegen Ende Augusts das Commando abzugeben, er hatte dieß seiner Familie versprochen, die ihn darum bat um ihn dem öffentlichen Leben, den Angriffen der Presse zu entziehen, die ihm das Blut kochen macht, seine Tage verbittert und abkürzt. Allein jetzt kamen Schlag auf Schlag die Commissionsberichte der H. H. Dufaure und Bignon und regten dem reizbaren Marschall die Galle auf. Der eine bedroht ihn mit einem speciellen Ministerium, der andere klagt ihn persönlich an wegen einer Stelle, die er seinem Neffen gab, und die als eine Sinecure betrachtet werden kann, und während alle diese Dinge ihn quälten, empfängt er die Mittheilung, daß die Mehrheit des Cabinets sich für das specielle Ministerium entschieden hat. Der König und der Kriegeminister, heißt es, waren fast allein dagegen, der eine aus einem dynastischen Interesse, das

ihn nöthigt den künftigen Commandanten von Paris zu schonen, der andere, weil das specielle Ministerium ihn der schönsten Machttitel seines Departements berauben würde. Auf dieses wird behauptet, habe Herr Bugeaud den General Commann mit seinem Entlassungsgesuch hieher geschickt. Uebrigens ist es für den Marschall in der That nothwendig sich von hier zurückzuziehen. Bei seiner Empfindlichkeit gegenüber den schonungslos Urtheilen der Presse leidet seine Gesundheit. So ungern man es sich auch gesteht, so ist und bleibt es wahr: die Zeit unsers Statthalters ist abgelaufen, sein und unser Interesse erfordern, daß er Algerien verlasse — dieses aufsehrende Land, wo die feurigsten, die kräftigsten, die thätigsten Menschen so entseztlich schnell aufgebraucht werden!

**Spanien.**

Der Madrider Correspondent der Times spricht sich dahin aus, daß am dortigen Hofe die alten Intriguen fortgesponnen würden, daß die Königin Mutter fortwährend die Trapaniverbindung zu fördern suche, daß dieses Projekt vorzüglich durch den Einfluß des britischen Gouvernements bisher vereitelt worden, daß das englische Gouvernment, so sehr es auch die Festigung des constitutionellen Gouvernements in Spanien zu fördern suche, dem Ultraradikalismus entgegen sei. Hätte sich aber auch Hr. Bulwer für die Trapanikandidatur erklärt, so finde diese Verbindung in Spanien so viele Abneigung, daß sie ohne eine Revolution wohl nicht ausgeführt werden könnte. Andererseits wären auch die Anhänger Don Enriquez nicht müßig. Isabella sei auf gewisse Weise von der feurigen Leidenschaft des jungen Prinzen für sie unterrichtet und erwiedere seine Neigung. Ein gewisser M. sei aus Madrid nur deshalb verwiesen worden, weil es ihm gelungen, zwei Kammerdamen der jungen Königin für Don Enriquez zu gewinnen.

**Großbritannien.**

London, 29. Mai. — Der günstige Ausfall der Abstimmung über die Kornbill würde ohne Zweifel einen noch vortheilhafteren Eindruck, besonders an der Börse hervorgebracht haben, wenn nicht die Nachrichten aus den Vereinigten Staaten heute Morgen bekannt geworden wären. Die Fonds sind in Folge davon, statt zu steigen, gefallen und der Speculationsgeist muß nothwendiger Weise in dem neu zu nehmenden Aufschwunge gehemmt werden. Unter den mannigfachen Ursachen zur Besorgniß steht obenan, daß die noch immer nicht in ihrer vollen Ausdehnung unzweideutig anerkannten Rechte der Neutralen in dem Streite zwischen Mexiko und den Vereinigten Staaten zu neuen Meinungsverschiedenheiten über die völkerrechtlichen Bestimmungen in dieser Beziehung führen und England mit in den Streit hineinziehen möchten. Außerdem sind bei den so weit verzweigten Handelsbeziehungen Englands in allen Welttheilen natürlich directe Verlegungen des britischen Interesse kaum zu vermeiden, zumal wenn eine oder die andere, oder beide kriegsführende Parteien zur Ausgabe von Kaperbriefen schreiten. Uebrigens giebt es hier Manche, welche der Meinung sind, daß die Vereinigten Staaten die defensive Kraft Mexiko's viel zu gering angeschlagen haben, und daß selbst wenn Mexiko keine Hilfe von außen erhält, die Vereinigten Staaten bedeutenden Widerstand gegen ihre Aggressiv-Politik erfahren werden.

Der Pariser Korrespondent der Times deutet darauf hin, daß Frankreich bei der aufmerksamen Behandlung, die es Ibrahim Pascha zu Theil werden lasse, entfernte Absichten im Oriente im Schilde führe.

Der Advertiser sagt: Das Schicksal der irischen Zwangsbill ist besiegelt. Wir freuen uns, ankündigen zu können, daß Lord Bentinck, der Führer der Schutzpartei, den Entschluß der großen Mehrheit der englischen Agrikulturmitglieder des Unterhauses, sich dem weiteren Fortschreiten dieser Bill zu widersetzen, angekündigt hat. Fast alle Schuzmänner hatten für die erste Verlesung der Bill gestimmt. Da auch Lord S. Russell und etwa 100 englische Whigmitglieder ihre Absicht, gegen die Bill zu stimmen, ausgesprochen haben, so kann ihre Verwerfung als gesichert betrachtet werden, falls Peel sich und seine Regierung in die Lage bringt, eine solche Niederlage zu erleiden.

Nachrichten aus Gibraltar zufolge hat die britische Kriegesloop „Fantome“, Capit. Nicholson, am 12. Mai nach lebhaftem Gefecht bei Treforca, östlich von Tetuan eine britische Kauffahrteibrigg wieder genommen, welche von einem Haufen auf Seeraub ausgehender Barbaren in Besitz genommen war. Im Gefecht wurde ein Midshipman getödtet, der erste Lieutenant und sechs Matrosen verwundet.

(W.-H.) In der Unterhausung vom 29sten legte der Kanzler der Schatzkammer das Budget vor. Auf eine Anfrage des Hrn. Hume erklärte Sir Robert Peel, daß die Kündigung des Oregon-Vertrages erfolgt sei, und zwar in der von dem Congresse beliebten Form, welche eine gültliche Vereinbarung in Aussicht stelle.

London, 29. Mai. — Der Globe und die Morning-Post melden Folgendes: In den Hoffkreisen war am 26ten das Gerücht verbreitet, der König und die Königin der Franzosen würden in Begleitung einiger der jüngeren Mitglieder der Königsfamilie, der Königin zu Anfang des Juli einen Besuch abtatten. Es würden aus Anlaß dieses Ereignisses zweimal Cour in dem St. James-Palast und zwei große Bälle stattfinden. Hinzugefügt wird noch, Ludwig Philipp hoffe, unsere Königin und den Prinz Albert zu bewegen, die Reise nach Frankreich mit ihm anzutreten. Die Vorbereitungen zu diesem Besuch sind übrigens noch nicht aufgegeben, ja der König hat befohlen, keine Kosten zu sparen.

Der Gesandte von Tunis, Miralai Hamet ist gestern mit prächtigen Geschenken für die Königin angekommen und wird sechs Wochen hier verweilen.

Malta. (A. Z.) Der bis zum Wahnsinn erhigte Malteser Insempatriotismus ist ungeduldig, das englische Joch abzuwerfen und unter dem Schuz des römischen Staats eine Republik zu gründen mit Jesuiten als Staatsbeamten. Uebrigens rüstet sich England hier wie zum Kriege. Für das laufende Jahr hat man für Anlegung neuer Festungswerke 200,000 Pf. angewiesen, wenn man die Wohlfeilheit des hiesigen Arbeitslohns und Materials und die englische Sparsamkeit und Ordnungsliebe erwägt, eine sehr beträchtliche Summe, mit der man hier weiter reichen wird, als in Algerien mit 20 Mill. Franken.

**Schweiz.**

Zürich, 27. Mai. (Schw. M.) Bereits sind alle paritätischen Kantone in Handel mit Rom verwickelt, nun auch der ganz katholische Kanton Tessin, wegen des von allen Staaten ausgeübten Rechts der Oberaufsicht über sämtliche Lehranstalten. Nach der katholischen Staatszeitung soll der Erzbischof das Seminar zu Poggio bereits geschlossen und die Zöglinge nach Hause geschickt haben, wovon indessen die tessinischen Blätter noch nichts melden.

**Dänemark.**

Kopenhagen, 29. Mai. — Zur Freude für die Freunde des Hrn. Orla Lehmann ist, in Folge seiner Freisprechung in der bekannten fiscalischen Anklagesache, seine Suspension vom Amt als Höchstensgerichts-Advokat wieder aufgehoben worden.

**Amerika.**

Präsident Polk hat am 13. Mai eine kurze Proclamation publicirt, in welcher er allen Betreffenden anzeigt, daß sich die Ver. Staaten im Kriegszustande mit Mexico befinden. Der Eindruck, den diese Proclamation auf den Handelsstand hervorgebracht hat, ist natürlich sehr ungünstiger Art. In der Voraussicht, daß die Kriegsführung bedeutende Summen verschlingen werde, sind die Stocks gefallen, obgleich bekannt ist, daß sich vorläufig mehr als die vom Congresse bewilligten 10 Mill. im Staatschatz befinden und daß fürs Erste keine Anleihen werden gemacht werden, wogegen aber gewiß ist, daß die später etwa nöthig werdenden Anleihen in den Ver. Staaten selbst werden aufgebracht werden müssen, da die europäischen Geldmärkte sich, in Betracht der gemachten Erfahrungen, schwerlich zu neuen Anleihen an die Ver. Staaten werden bereitwillig finden lassen. Die Asscuranz-Compagnien haben die Prämien für die Fahrten nach dem mexikanischen Meerbusen bereits um 3 pCt. gesteigert. Das Schlimmste aber ist, daß die in der Ausführung begriffenen europäischen Dredres in den südlichen europäischen Staaten plötzlich suspendirt und für jetzt wenigstens wieder abgestellt worden sind, wozu noch kommt, daß man erwarten muß, in den südlichen Gewässern der Unionen jenen dem Handel so verderblichen Kaperkrieg wieder entstehen zu sehen, wie er von 25 Jahren unter allen möglichen Flaggen der südamerikanischen Freistaaten in jenen Gegenden gegen die spanische Flagge geführt wurde. Mittlerweile indess giebt die bedeutend verstärkte Escadre der Vereinigten Staaten im mexikanischen Meerbusen einige Sicherheit gegen die etwa von der mexikanischen Regierung auszugehenden Kaperbriefe und ohne Zweifel werden ähnliche Vorkehrungen auch in der Südsee getroffen werden. Der Hafen von Matamoros wurde von zwei Kriegsschiffen der Ver. Staaten eng blockirt und mehrere Kauffahrteischiffe waren bereits abgewiesen worden. — Gerüchten zufolge, die in Washington am 14. in Umlauf waren, sollte der bekannte General Scott an die Spitze des Heeres gestellt werden und sogleich 30,000 Mann zur Verfügung erhalten.

**Miscellen.**

Berlin, 3. Juni. — Als ein Beweis der besondern Verehrung, welche dem Sir Moses Montefiore von seinen Glaubensgenossen dargebracht worden, muß noch Folgendes erwähnt werden: Vorgestern, Abends 10 Uhr, nach beendeter Feste, begaben sich 17 festlich gekleidete junge Mädchen aus den angesehensten Familien, unter Führung der Frau Dr. Sachs (der Gattin des Rabbiners) und der Frau Dr. Weit (der Gattin des Gemeindevorstandes) zu Sir und Lady Montefiore, um ihnen auf einem gestickten Sammetkissen eine Lorbeerkrone zu überreichen. Sir Moses bedauerte wiederholt, daß er hier außer Stande wäre, so viele Freunde-

lichkeit und Aufmerksamkeit gebührend zu erwidern und erbat sich nur noch ein Verzeichniß aller derjenigen Mädchen, welche seine Gattin und ihn so freundlich überrascht hatten.

Paris. Der National enthält Folgendes: „Der Kriegsminister hat sämmtlichen Corpscommando's den sonderbaren Befehl zugehen lassen, Urlaubsverlängerungen aus Krankheitsrückichten künftig zu verweigern, sobald nicht ein Ober- oder Unteroffizier die Unfähigkeit des Kranken zur Reise bescheinigt hat. Also das Wort eines Ober- oder Unteroffiziers gilt von jetzt an mehr als das Urtheil eines Civilarztes!“

Malta, im März. — Der Malteser haßt alle Fremden, und sieht auch die Engländer trotz ihres 46jährigen Besizes des Insel als Fremdlinge an. Die Gesetzgebung liegt aber so im Argen, daß der Fremde für erlittene Unbill umsonst seine Zuflucht zu ihr nehmen würde; sie verweigert ihm Schutz und Genugthuung. Die Gesetzbücher sind noch die alten vom Großmeister Roban gegebenen, oft noch ganz mittelalterlich, ungenügend, mangelhaft, verkehrt und mit dem Geiste der neuern Zeit durchaus in Widerspruch. Der Malteser erlaubt sich gegen den Fremden alles, höhnt, beleidigt, beschimpft ihn, läugnet vor Gericht und etrotzt Freisprechung, indem kein Malteser für einen Fremden Zeugniß ablegt, wogegen der Beleidiger ohne Mühe zehn aufreibt, die gegen den Fremden zeugen; die Richter sind besangen und parteiisch, und so ist es geschehen, daß Engländer, die für erlittene Mißhandlungen die Gesetze in Anspruch nahmen, schließlich in die Kosten oder gar als Beleidiger der Malteser verurtheilt wurden. Gar erbärmlich sind die Schuldengesetze, welche es erlauben, den wirklichen oder auch nur angeblichen Schuldner ins Gefängniß setzen zu lassen und erst hinterdrein die Forderung rechtskräftig zu beweisen. Dabei thut die Geistlichkeit alles, was dazu dienen kann, den Fanatismus gegen die Fremden zu nähren. Die englische Regierung verfährt gegen die Insulaner mit der äußersten Schonung, sie wagt nichts anzufassen, oder wo sie hier und da etwas änderungsbedürftiges — hier aber ist eigentlich alles änderungsbedürftig — anrührt, um daran zu bessern, thut sie es ganz leise, behutsam und nur versuchsweise. Zeigt sich der geringste Geist des Widerspruchs, so giebt sie nach oder läßt die getroffene Anordnung gänzlich fallen. Geradezu unerklärlich dagegen und ganz in Widerspruch mit der sonstigen Milde war eine Anordnung, die man in Bezug auf den Carneval traf, unerklärlich, weil man dadurch die Gemüther ohne Noth erhigte und mit puritanisch strenger Hand an einen mithergebrachten und unschädlichen Volksfeste störte. So herrlich es gewesen wäre, wenn man den constitutionellen Sinn der Engländer den Bewohnern von Malta einzuprägen gewußt hätte — wozu freilich ein ganz eigener Prägstock gehören würde — so lächerlich war es einen Carnevalsonntag in einen freudlosen und puritanischen Sonntag verwandeln zu wollen. Kurz Se. Weisheit Hr. Patrick Stuart, der Gouverneur, ließ ein Edict ausgeben, wodurch die Maskenfreiheit vom Faschingssonntag auf den Sonnabend vorher verlegt, am Sonntag aber jede Lustbarkeit untersagt wurde. Ueber diese willkürliche und zwecklose Abänderung eines alten Gebrauchs gerieth die Bevölkerung Malta's in Zorn und Wuth. Der Sonnabend verging still, Niemand machte an diesem Tage von der gestatteten Maskenfreiheit Gebrauch, und dieß allein hätte schon den hiesigen Gouverneur erkennen lassen sollen, daß die Malteser eine kluge und feste Haltung angenommen hatten. Am folgenden Sonntag jedoch zwischen 1 und 2 Uhr Nachmittags fing das Volk an sich auf den Plätzen und namentlich vor dem Palaste zusammenzurotten und vorübergehende auffallend gekleidete Personen mit Geziß und Geschrei zu empfangen, während man in Jubel ausbrach, wenn sich Personen sehen ließen die, schwarz gekleidet mit weißen Halstüchern, große Bücher in den Händen, die Scheinheiligkeit der englischen Missionäre lächerlich machten. Als am Abend die Trommler des schottischen Regiments vor dem Palast den am Sonntag üblichen Zapfenstreich schlagen wollten, wurden sie vom Volk umringt, ausgezißt und verhindert, auf und ab zu trommeln. Die Trommler zogen ihre Säbel, wurden jedoch durch den wachhabenden Offizier beschwichtigt, und nahmen, vom Volk verhöhnt, ihren Rückzug. Jetzt erschien der Oberst Platzcommandant, dem, wie es heißt, der Gouverneur befohlen hatte, die Plätze und Straßen militairisch säubern zu lassen, der sich dessen jedoch entschieden geweigert und gebeten haben soll, gültliche Mittel anwenden zu dürfen. Die Zuspache dieses bekannten und beliebten alten Stabsoffiziers wirkte auch in der That beruhigend, und schon fing sich die Menge an zu verlaufen, als unerwartet und ganz zur Unzeit vier Compagnien anrückten und über 150 Polizeisoldaten mit Stöcken bewaffnet über die Menge herfielen. Die Schläge mö-

\*) Gegen Juden z. B. erkennt das Gesetz bei ganz gewöhnlichen Fällen auf Galeeren, Galgen- und Schabstock, ja diese brutale Verfügung gilt selbst für den Fall, wenn sich ein Jude mit einer Malteser Christin in einem und demselben Kahn von einer Seite des Hafens nach der andern überlegen läßt! Aus diesem einen Beispiel schließe man auf den fanatischen Geist maltesischer Gesetze.

gen erwidert worden sein; Tumult, Geschrei und Getöse waren groß; der auf dem Balcon stehende Gouverneur wurde mit nicht sehr sauberen Schimpfwörtern beehrt, die er als in maltesischer Sprache ausgestoßen besser überhört hätte. Die Polizei verhaftete als Räufersführer dreißig Personen, nicht gemeines Volk, sondern vornehme Personen, Grafen, Barone, Doctoren, Zeitungsbredacteurs u. s. w. Durch den Ausgang des Prozesses wurden der Gouverneur und die Regierung, wie sich voraussehen ließ, ziemlich blamirt. Zwei Personen wurden mit zwei Thälern, Dr. Calleja mit fünfzehn Tagen Arrest bestraft, die übrigen freigesprochen und von der Menge mit lautem Jubel und Beifall empfangen und nach Hause begleitet. Hiermit wollen sich die Malteser noch nicht begnügen, es ist vielmehr im Werke, die Polizei und besonders den Adjutanten Olivier St. John wegen unbefugter Mishandlungen vor Gericht zu ziehen. Leicht möglich, daß die Richter die Polizei verurtheilen, denn an Zeugen gegen die Polizei wird es gewiß nicht fehlen. Man sieht, wir leben hier in einer umgekehrten Welt.

## Schlesischer Novellen - Courier.

### Tagesgeschichte.

△ Breslau, 4. Juni. — Heute Morgen wurde die zweite schlesische christkatholische Provinzialsynode durch eine gottesdienstliche Feier und eine Anrede des Predigers Ronge in der hiesigen Armenhauskirche unter dem Vorsitze des Herrn Professor Dr. Regembrecht eröffnet. Vertreten waren 52 Gemeinden durch 54 Abgeordnete (3 für Breslau) und das geistliche Element durch die Prediger Ronge, Bogther und Hofferichter aus Breslau, Baethig aus Slogau, Otto aus Liegnitz, und Förster aus Görlitz. Nachdem durch Stimmenmehrheit Herr Professor Dr. Regembrecht zum Vorsitzer und die Herren Dr. Steiner und R. Ref. Breuer zu Protokollführern erwählt worden waren, begannen die Verhandlungen, welche zwei wichtige Punkte des christkatholischen Lebens zum Gegenstande hatten. Die erste Frage: „Soll die Synode eine Bestimmung über die Art und Weise treffen, in welcher der Christkatholicismus praktisch gemacht werden könne,“ wurde von der Synode verneint, indem sie der Ansicht war, daß die §§. 2, 3, 4, 5 der vorjährigen Bestimmungen vollkommen genügten, und es jeder Gemeinde überlassen bleiben müsse, in ihrer besonderen Lage passende Einrichtungen zu treffen. Jedoch wurde der Wunsch ausgesprochen, daß die Gemeinden und Prediger, wo es anginge, durch Lesevereine, belehrende Vorträge und Unterhaltungen, welche aber nie in Betstunden ausarten sollten, für die Belehrung und geistige Entwicklung Sorge tragen möchten. Wichtiger noch war der zweite Punkt, „ob der Geistliche in seinen Kanzelvorträgen sich in gewissen Grenzen zu bewegen habe.“ Der Austausch von Ansichten über diese Frage war höchst interessant, das Resultat — wie von einer christkatholischen Synode nicht anders zu erwarten —: daß Glaubens- und Gewissensfreiheit, **mithin auch Lehrfreiheit** der theuerste und höchste Schatz jedes Christkatholiken sei, der Niemanden, **also auch dem Prediger nicht**, verkümmert werden dürfe; daß man voraussetze, die Gemeinden würden sich vor der Wahl eines Geistlichen, über dessen Gesinnung und Ansichten vergewissern; daß man überzeugt sei, die Prediger würden mit ihren Gemeinden und deren Aeltesten Hand in Hand gehen und sich gegenseitig verständigen; daß man endlich auch den Geistlichen hinreichende Pastoralflugheit und nothwendiges Lehrgeschick zutraue, um jede Schranke der Lehrfreiheit (vornehmlich in retrograder Beziehung) entgegen zu halten, zumal sie sich nur durch Aufgabe des christkatholischen Prinzips des Fortschritts aufstellen lasse. Uneinigkeit zwischen Gemeinde und Prediger über den christkatholischen Standpunkt würden sich von den Synoden schlichten lassen. Die Synode wird heute Nachmittag fortgesetzt.

+++ Breslau. Heut (den 4. Juni) geht uns nachstehendes Schreiben zu, dem wir, in sofern es zur weitem Ermittlung des traurigen Thatbestandes beitragen kann, die Aufnahme nicht verlagten dürfen. Wir wiederholen, daß die Expedition dies. Btg. zur Annahme und Weiterbeförderung von milden Gaben für die Verunglückten gern bereit ist. Das Schreiben lautet:

Guttentag, 3. Juni. — Den 1. Juni, als am zweiten Pfingstfeiertage gegen 4 Uhr Nachmittags brach in Guttentag, Kreis Lublinitz, in einer Schauer an der Nordwestseite der Stadt Feuer aus, welches bei dem starken Nordwestwinde mit so rasender Schnelligkeit um sich griff, daß in Zeit von kaum 5 Stunden fünf Sechstel der Stadt in Asche gelegt wurden. Die katholische Pfarrkirche und 150 Wohngebäude, darunter mehrere ganz massive, sind ein Raub der Flammen geworden. Die Noth, welche jetzt in dem früher ganz wohlhabenden Städtchen herrscht, ist grenzenlos. An 1500 Per-

sonen irren, da nur höchstens 30 Häuser verschont geblieben sind, obdachlos umher, froh, in einem der umliegenden Dörfer eine Zufluchtsstätte zu finden. Mehrere haben nur das nackte Leben gerettet, indem das Feuer, während sie anderweitig Hilfe leisteten, ihr eigenes Besitztum ergriffen hatte. Mit Bedauern muß man bekennen, daß die Größe des Unglücks in den schlechten Löschanstalten und in dem gänzlichen Mangel aller Ordnung, und, da eigentlich Niemand ans Löschendachte, des Löschens überhaupt, zum großen Theile seinen Grund und seine Erklärung findet. Es ist kaum glaublich, aber wahr, daß sich in den ersten 16 bis 20 Stunden des Brandes keine auswärtige Polizeibehörde hat blicken lassen; daß den folgenden Tag um 1 Uhr Mittags noch kein auswärtiger Gensdarmer angelangt war. Ja die oberste Polizeibehörde des Kreises äußerte sich öffentlich auf dem Markte: „Wenn zehn Gensdarmen gestern dagewesen wären, so hätten sie auch nichts ausgerichten können.“ Im Interesse der armen Verunglückten seien hier die Fragen erlaubt: Wer soll bei einem entstandenen Brande, namentlich einem solchen Totalbrande, die Leute zur Ordnung und zum Löschanhalten, da jede Civilperson, wie es wirklich vorgekommen, anstatt Gehorsam, nur Spott, ja thätliche Beleidigung erfährt? Zum zweiten: Wer soll verhüten, daß den armen Abgebrannten das, was sie vielleicht mit Lebensgefahr gerettet haben, durch verruchte Bösewichter gestohlen wird? — Es ist kaum glaublich, aber wahr, daß ein sehr großer Theil der geretteten Sachen während des Brandes und in der darauf folgenden Nacht gestohlen worden ist; ja, was noch mehr ist, ein gerettetes feuerfestes Gewölbe wurde während der Nacht wirklich erbrochen; einen ähnlichen Versuch bei einem anderen wendete der davor liegende Besitzer durch flehentliche Bitten ab. Solche Frevelthaten konnten ungehindert begangen werden!

Der D. A. Z. schreibt man aus Schlesien, 30. Mai: Während der Fürstbischof v. Diepenbrock zu Breslau Versöhnung predigt und offen erklärt, er wolle lieber noch ärgere Beleidigungen erdulden, als ihm jüngst angethan worden, blieben nur Andersdenkende mit solchen von Katholiken verschont, und somit in der That christliche Liebe übt, ist der Prediger Ronge in Liebenthal auf pöbelhaft gemeine, nicht wiederzuerzählende Weise beschimpft worden. Sehen denn die Katholiken nicht ein, daß ein solches Verfahren nur die Thäter selbst schändet, und ist der Vorgang des schlesischen Kirchenfürsten nicht nachahmenswerth? Ist es nicht Pflicht aller katholischen Seelsorger, ihre Kirchkinder zur Liebe und Duldung anzuhalten, worin der Bischof selbst so trefflich vorangeht?

Reisse, 3. Juni. (Obers. Bürgerfr.) In unserem Reisse-giebt's Neuigkeiten über Neuigkeiten! Kaum ist das traurige Verlorengelien des r. Kliche etwas in Vergessenheit gerathen, so ist das Publikum schon wieder in viel größerem Maßstabe mit dem Verschwinden eines andern bis jetzt hoch angesehenen königl. Beamten beschäftigt, und plötzlich stellte sich heraus, daß derselbe, den man im Besitze eines sehr großen Vermögens wählte, die königl. Kasse um 11,999 Rthlr. 29 Sgr. 10 Pf. geschwächt und mit dieser Beute entflohen. Derselbe hatte sich einen Paß ins Ausland auf 2 Jahre lautend, zu verschaffen gewußt, dadurch natürlich einen Vorsprung von 10—14 Tage erlangt und ist entweder nach Ungarn oder England entkommen. Die am 1sten d. vorgekommene Untersuchung stellte ans Licht, daß die eichene Kasse mit 4 Löchern durchbohrt und ausgestemmt und es so möglich geworden war, obige Summe zu entwenden. Wenn junge, lebenskräftige Leute im Rausche der Lust und aus Unüberlegtheit solche Verbrechen begehen, so fühlt man sich eher zur Entschuldigung geneigt; wenn aber ein alter erfahrener Mann, aus gestattet mit Achtung und Credit, umgeben von Glanz und einer lebenswürdigen Familie, alle diese Reize des häuslichen Lebens mit Füßen treten kann, so hört gewiß alle Theilnahme auf. Leidenschaftliche Spielwuth und Actien-Speculationen haben wohl hier das Meiste gethan. — In der Nacht vom 1. zum 2. Juni entkamen 7 der noch hier inhaftirten polnischen Insurgenten und unter ihnen ihr ehemaliger Chef, Hr. von Skarzynski, Graf Soltk und Baron Konopka. Vermittelt einer Strickleiter hatten sie sich aus dem zweiten Stock der Kaserne No. 9 herabgelassen und ihre Flucht bis jetzt glücklich bewerkstelligt. Die drei letzten hier verhafteten Insurgenten, welche sich im Lazareth befanden, sind in der Nacht vom 2ten zum 3ten ebenfalls entflohen.

# Hirschberg, 2. Juni. — Vor Kurzem fand die öffentliche Prüfung der hiesigen evang. Stadtschule im Akkusaaale statt. Die Schule hat schon unter manchen ungünstigen Verhältnissen gewirkt; aber das verflossene Jahr dürfte unbestritten wohl ihr unglücklichstes sein. Durch wiederholte Krankheit zweier Lehrer ist der Unterricht bald längere, bald kürzere Zeit gestört worden. Wandaer, Ordinaricus der I. und II. Knabenkl., ist seit dem 15. März v. J. der Anstalt entzogen, und

\*) Einsenber dieses ist erbötig, dieses erforderlichen Falls durch authentische Zeugen eiblich zu erhärten.

es ist ungewiß, ob der in zweiter Instanz schwebende Prozeß noch in diesem Jahre zu einem Resultate führen wird, durch welches der Schule auf die eine oder andere Weise die fehlende Lehrkraft ersetzt wird. Wir wünschen aufrichtig, daß der Segen, welcher durch die Suspendirung Wandaer's erzielt werden soll, den Nachtheil, den sie für die Bildung unserer Jugend offenbar gehabt hat, überwiegen möge! Das Publikum selbst kann sich davon bis jetzt noch nicht überzeugen, sondern drückt sein Bedauern, bei geeigneten Anlässen, sehr entschieden aus. Der Revisor der Anstalt, Herr Pastor Henckel, hat sich mit gewohntem Eifer der Pflege der Anstalt gewidmet; aber wir glauben nicht selten den Schmerz seiner Seele in seinem Auge zu lesen, in Betreff eines Zustandes, den er abzuändern nicht im Stande ist. — Man hat schon oft über die geringe Theilnahme des Publikums bei den öffentlichen Schulprüfungen geklagt; diese hat sich auch dies Jahr, und zwar mehr als sonst herausgestellt, obgleich die Prüfung in einem Saale stattfindet, der eine bedeutende Theilnahme gestattet; obgleich die in Rede stehende noch besonders von der Witterung begünstigt wurde. Durch mehr denn 120 gedruckte Programme, welche an die städtischen Behörden — Magistrat, Schuldeputation, Stadtverordnete — an die Eltern der Kinder und andere ihrer bürgerlichen Stellung nach hervortretende Personen vertheilt worden waren, hatte die Schule zur Theilnahme eingeladen; aber nur sehr wenige haben sich veranlaßt gefunden, der Einladung die gewünschte Folge zu geben. Wir haben nur wenig Mitglieder der Behörden, wenig oder gar keine Stadtverordneten anwesend gefunden, und die wenigen waren nur kurze Zeit zugegen. Welche Ursachen können dies Resultat herbeigeführt haben? Ein Grund mag allerdings in dem Umfande liegen, daß die sämtlichen 9 Klassen der Anstalt alle hinter einander geprüft werden, und wohl selten Jemand so viel Ausdauer haben wird, ein paar Tage in der passiven Stellung als Zuhörer zu verharren; aber dann hätte doch mindestens bei Einer Klasse die Theilnahme lebhaft hervortreten müssen. Wir erlauben uns die Frage, ob es nicht besser wäre, die Prüfung der Schule auf einen längern Zeitraum zu vertheilen, so zwar, daß etwa wöchentlich eine Klasse (oder in der unteren Region der Schule höchstens zwei derselben) an die Reihe gelangten und ihr ein Nachmittag allein gewidmet würde? Jetzt kann es vorkommen, daß man innerhalb einer Stunde denselben Gegenstand, z. B. Geographie von Palästina, in verschiedenen Klassen ein paarmal anhören muß. Die Prüfung würde dann auch ein tieferes Eingehen gestatten. Dann dürfte es auch gut sein, wenn die Einrichtung getroffen würde, daß nicht die eben unaktive Schulfugend die für die Erwachsenen bestimmten Plätze einnähme und jene nöthigen, sich in irgend einen Winkel des Saales zurückzuziehen. Es erscheint ganz angemessen, ihr einen bestimmten Raum anzuweisen und nicht zu gestatten, daß sie die Plätze der Erwachsenen besetzt und deren Rolle, die Prüfung abzunehmen, übernimmt, indem sie sich auch fast ausschließlich die Probearbeiten zur Betrachtung zueignet. Jedenfalls ist die der Anstalt gewordene so geringe Theilnahme Seitens des Publikums zu bedauern, da so Wenige Gelegenheit erhalten haben, die Urtheile Unkundiger, die oft schonungslos an andern öffentlichen Orten ausgesprochen werden, zu berichtigen. Aus Stiftungen wurden an fleißige Schüler Prämien, an arme Bibeln und andere Schulbücher, Schreibhefte, Bleistifte in reichlichem Maße ausgetheilt. Hätte man früher der Schule nicht mehr Aufmerksamkeit gewidmet, als gegenwärtig geschieht, so würden diese Stiftungen kaum bestehen.

### †† Die Gewerbeausstellung.

Seit Montag ist die Gewerbeausstellung eröffnet. Indem man theils die von Jahr zu Jahr sich steigende Gewerthätigkeit überhaupt, theils die seit der Berliner Ausstellung, so zu sagen, Mode gewordene Lust des Sehens und Sichsehenlassens berücksichtigt, indem man ferner, was grade Schlesien betrifft, auf die Bemühungen der Gewerbevereine überhaupt und des Breslauer im Besonderen blickte, und nebenbei die verbesserten Communicationsmittel in Anschlag brachte: so konnte man nur annehmen, daß die diesjährige Ausstellung nach Maßgabe der vorbenannten günstigen Bedingungen sich vor den der vorigen Jahre auszeichnen werde. Und so ist es auch in der That. Zwar können wir jetzt, wo fast stündlich noch neue Einsendungen aufgestellt werden, noch kein genaues numerisches Verhältniß angeben, jedoch auch der flüchtigste Ueberblick wird den Beschauer von der Wahrheit des Gesagten überzeugen. Der Katalog, dem die Zahl der ausgestellten Gegenstände stets weit voraus gerillt ist, zählt jetzt 705 Nummern. Wir begegnen darin allerdings manchem Unbedeutenden und dort nicht Hingehörenden. Zu dem Letzteren zählen wir die Fabrikate, welche ihr Entstehen nicht der eigenen Bemühung und Einsicht verdanken. Die Commission des Gewerbevereins hätte streng prüfen und dergleichen Eindringlinge zurückweisen sollen. Aber

(Fortsetzung in der Beilage.)

# Beilage zu No. 128 der privilegirten Schlesiſchen Zeitung.

Freitag den 5. Juni 1846.

### (Fortsetzung.)

Wielcs giebt auch wieder das erfreulichste Zeugniß von dem Fortschreiten des industriösen Geistes unserer Provinz. Wir können hier nur noch andeutungsweise sprechen, denn erst nach genauer Ansicht des Einzelnen ist ein allgemeines Urtheil an der Stelle. Wir wollen morgen an der Hand des Katalogs, welcher freilich nicht der beste Führer ist, weil seine Anordnung mit der der Gegenstände nicht immer Schritt vor Schritt geht, die Wanderung beginnen.

### Breslauer Getreidepreise vom 4. Juni.

	Beste Sorte:	Mittelsorte:	Geringe Sorte
Weizen, weißer . . .	82 Sgr.	72 Sgr.	52 1/2 Sgr.
Weizen, gelber . . .	80 " "	70 " "	48 " "
Roggen . . . . .	61 " "	58 1/2 " "	56 " "
Gerste . . . . .	52 1/2 " "	50 " "	46 " "
Hafer . . . . .	37 1/2 " "	36 " "	35 " "

### Actien-Course.

Breslau, 4. Juni.

Oberſchleſ. Litt. A. 4% p. C. 109 1/2 Br.	Prior. 100 Br.
ditto Litt. B. 4% p. C. 101 1/2 Sld.	
Breslau-Schweidnitz-Freiburger 4% p. C. abgeſt. 104 Br.	
ditto Prior. 100 Br.	
Niederſchleſ. Märl. p. C. 96 1/2 Br.	
Oſt-Preußiſche (Göln-Minden) Zuf.-Sch. p. C. 98 1/2 Sld.	
Wilhelmsbahn (Coſel-Oberberg) p. C. 91 Br.	
Sächſ.-Schl. (Dreſd.-Görl.) Zuf.-Sch. p. C. 100 1/2 Sld.	
Reiſſe-Brieg Zuf.-Sch. p. C. 82 Br.	
Krakau-Oberſchleſ. Zuf.-Sch. p. C. 85 1/2 Br.	
Cafſel-Pippſtadt Zuf.-Sch. p. C. 94 u. 94 1/2 b. z.	
Friedrich-Wilh.-Nordbahn Zul.-Sch. p. C. 85 1/2 bez.	

Leipzig, 1. Juni. (D. N. Z.) Geſtern wurde die Sächſiſch-Bairiſche Eiſenbahn bis Reichenbach, der erſten Stadt des Voigtlandes, welche von der Bahn berührt wird, unter angemessenen Feierlichkeiten und der lebendigſten Theilnahme des Publikums eröffnet. Nachdem der lange Wagenzug in Reichenbach feſtlich empfangen worden war, begaben ſich die Angekommenen nach dem 1/4 Stunden entfernten Göltſchthal, wo die Grundſteinlegung zu der bekannten kolofſalen Ueberbrückung (Nr. 148) ſtattfinden ſollte. Das Thal bot einen über- raſchenden Anblick dar. Die Linie der Bahn, welche hier in einer Höhe von 280 Fuß über der tieſten Stelle des Thales hingeführt werden wird, war durch Flaggen bezeichnet, und in weiter Ausdehnung erſtreckte man die Spuren der großartigen Thätigkeit, mit welcher das Werk begonnen worden iſt, in Grundgrabungen, auf- gehäuſtem Baumaterial, Steinhalben u. Die Grund- ſteinlegung erfolgte unter den üblichen Feierlichkeiten, nachdem der Oberingenieur der Bahn, Hauptmann Wilke, der Vorſitzende des Direktoriums, der königl. Commiſſar für die Bahn und zuletzt der Superintend- ent von Reichenbach die Wichtigkeit des Moments be- zeichnet und den Segen des Höchſten für das Gelingen des größten Bauwerks der Art der Neuzeit erbeten hatten.

### Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur Kenntniß des theilhaftigen Publikums, daß nach einer in Uebereinstimmung mit der Wohlthätigen Stadtverordneten-Versammlung von uns getroffenen Anordnung für Beſtellungen und Vor- ladungen der Parteien, Inſtanzations- oder Beſtellungs- Gebühren von jetzt ab nur dann gefordert und ein- gezogen werden dürfen, wenn Jemand auf die erſte Vorladung ohne ſchriftliche Entſchuldigung ausgeblieben iſt und nochmals vorgeladen werden muß.

Breslau den 29. Mai 1846.

Der Magiſtrat hieſiger Haupt- und Reſidenzſtadt.

Dem ungenannten Wohlthäter, welcher unſere Kirche mit einem neuen Altarbilde, das den Erlöſer vorſtellt, wie er das Brot ſegnet, am 2. Mai beſchenkt und ihr dadurch, zum bleibenden Andenken, eine herrliche Zierde verliehen hat, fühlen wir uns zu dem innigſten Danke verpflichtet. Möge Gott den gütigen Geber reichlich ſegnen, was er für unſer Kirchengebäude gethan hat.

Pawellau bei Trebnitz den 3. Juni 1846.

Die Ortögerichte und der Kirchenvorſtand im Namen der evangeliſchen Kirchengemeinde Pawellau.

## Lezte Nachrichten.

Berlin, 4. Juni. — Se. Majeſtät der König haben Allergnädigſt geruht, dem Major a. D., Hoppe, dem Juſtiz-Commiſſarius und Notarius, Criminalrath Skerle zu Danzig, und dem katholiſchen Pfarrer Beuner zu Ober-Gläſersdorf, im Kreiſe Lüben, den rothen Adler-Orden vierter Klaſſe, ſo wie dem Bürger- meiſter Fuhrmann zu Chriſtianſtadt, im Kreiſe Sorau, und dem evangeliſchen Schullehrer Müller zu Königs- born, im Regierungs-Bezirk Arnſberg, das allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

Ihre Durchlaucht die verwittwete Herzogin von Anhalt-Cöthen iſt nach Deſſau abgereiſt.

Se. Excellenz der Wirkliche Geheime Rath und Ober-Schloßhauptmann, Graf v. Arnim, iſt von Boitzenburg hier angekommen.

Der General-Major und Commandeur der 2ten Garde-Landwehr-Brigade, v. Stoekhausen, iſt nach der Rheinprovinz abgereiſt.

Berlin, 3. Juni. (A. Pr. Z.) Die Eröffnung der evangeliſchen Landes-Synode hat am 2ten d. M. ſtattgefunden. Schon im Laufe der vorigen Woche hatten ſich die aus allen Provinzen der Monarchie ein- berufenen Mitglieder hier verſammelt. Am Sonntage, dem erſten Pfingſtfeiertage, ſchloſſen ſich dieſelben der Abendmahlsfeier der Gemeinde in der Domkirche an. An dem darauf folgenden Tage wohnten ſie dem öffent- lichen Gottesdienste ebendaſelbſt bei, wobei der Hof- und Domprediger Dr. Strauß in ſeiner Predigt die Be- deutung dieſer Verſammlung hervorhob und die Ge- meinde aufforderte, den Segen des Herrn für deren Verathungen zu erſehen. Dienſtag den 2. Juni Vor- mittags 10 Uhr fand die feierliche Eröffnung der Syn- ode unter dem Vorſitze des Wirklichen Geheimen Staats- Miniſters Dr. Eichhorn in der Kapelle des königlichen Schloſſes ſtatt. Die Verſammlung wurde mit dem Gefange des dritten und vierten Verſes des Liedes: „Komm, Kraft des Höchſten, komm herab,“ eingeleitet, wonach der Ober-Hofprediger Dr. Ehrenberg, das Er- öffnungsgebet ſprach und der Vorſitzende, nach einer einleitenden Rede, die Synode für eröffnet erklärte. Zum Vice-Präſidenten der Synode wurde der Biſchof Dr. Neander, zu Secretairen derſelben der Konſiſtorial- Rath Mehring aus Stettin, der Pfarrer Weiß aus Königsberg und der Land- und Stadtgerichts-Rath von Rappard aus Anna durch Stimmenmehrheit erwählt. Die Synode wird ſich zunächſt mit der weiteren Prü- fung und Verarbeitung des auf den letzten Provinzial- Synoden vorbereiteten Materials beſchäftigen. Es ſteht mit Zuverſicht zu erwarten, daß die Verhandlungen der- ſelben, nach dem Schluſſe der Verathungen, vollſtändig zur Veröffentlichung gelangen werden. Die Namen der anweſenden Mitglieder ſind, nach alphabetiſcher Ordnung, folgende:

Dr. Abegg, Profeſſor, aus Breslau. Albert, Pfarrer, Präſes der weſtpfälſchen Provinzial-Synode, aus Gabelsberg, v. Auerswald, General-Landſchafts- Rath, aus Plauthen in Pr. Bertram, Geh. Re- gierungs-Rath und Ober-Bürgermeiſter, aus Halle a. d. S. Bessel, Landgerichts-Präſident, aus Saar- brücken. v. Bethmann-Hollweg, Geh. Ober-Re- gierungs-Rath und Univerſitäts-Kurator u. aus Bonn. v. Beurmann, Ober-Präſident, aus Poſen. Dr. Blume, Geh. Juſtizrath und Profeſſor, aus Bonn. Dr. Böhm, Konſiſtorial-Rath und Profeſſor, aus Breslau. Böttcher, Ober-Präſident, aus Königsberg in Pr. Bollert, Feldprobſt, aus Berlin. v. Bonin, Wirkl. Geh. Rath und Ober-Präſident, aus Stettin. Döbel, Prediger aus Berlin. Dr. Dörner, Kon- ſiſtorial-Rath und Profeſſor, aus Königsberg in Pr. Ebmeier, Ob.-Ld.-Ger.-Präſident, aus Paderborn. Dr. Ehrenberg, Wirklicher Ober-Konſiſtorial-Rath und Ober-Hofprediger, aus Berlin. Eichmann, Ober- Präſident, aus Koblenz. Dr. Freymark, Biſchof u. Gen.-Superintendent, aus Poſen. Dr. Falk, Konſiſto- rial-Rath, aus Breslau. Fürbringer, Seminar- Direktor, aus Bunzlau. Dr. Göſchel, Konſiſtorial- Präſident, aus Magdeburg. Dr. Göſchen, Profeſſor, aus Halle a. d. S. Dr. Graeber, Pfarrer und Präſes der rheiniſchen Provinzial-Synode, aus Gemarke. Grubig, Stadtrath, aus Magdeburg. Dr. Hahn, Gen.-Superintendent, aus Breslau. Hausleutner, Stadtverordneter, aus Wittzig. Dr. Heubner, Con- ſiſtorial-Rath, aus Raminberg. Fehr, Hiller von Gärtringen, Gen.-Lieut. a. D., aus Thiemendorf im Kreiſe Lauban. Hupe, ſtellvertretender Gen.-Su- perintendent, des Markgraſthums Nieder-Lauſitz, aus Lü- ben. Dr. Klé, Reg.-Rath, aus Poſen. Koppe, Landes-Oekonomie-Rath, aus Wollupin der Neumark. Kraß, Ober-Bürgermeiſter, aus Königsberg i. Pr. Krausnick, Geh. Ob.-Reg.-Rath, und Ober-Bürger- meiſter, aus Berlin. M. Krüger, Paſtor, aus Schen- kendorf im Herzogthum Sachſen. Dr. Küpper, Vice- Gen.-Superintendent, aus Koblenz, v. Meding, Ob.- Präſident, aus Potsdam. v. Maſſenbach, Ritter- gutsbeſitzer, aus Biatoff bei Pinne im Großh. Poſen. Mehring, Konſiſtorial-Rath, aus Stettin. Dr. Möl- ler, General-Superintendent, aus Magdeburg. Dr. Müller, Konſiſtorial-Rath und Profeſſor, aus Halle a. d. S. Natorp, Pfarrer und Aſſeſſor der weſt- pälſchen Provinzial-Synode, aus Wernern. Dr. Ne- ander, Biſchof und General-Superintendent, aus Berlin. Dr. Niemyer, Konſiſtorial-Rath und Pro- feſſor, aus Greiſswald. Dr. Niſch, Ober-Konſiſtorial- Rath und Aſſeſſor der rheiniſchen Provinzial-Synode, aus Bonn. Deſterreich, Konſiſtorial-Rath aus Kö-

nigsberg i. Pr. v. Rappard, Land- und Stadt- gerichtsrath, aus Anna. Dr. Richter, Konſiſtorial- Rath, aus Stettin. Richtſteig, Ober-Landesgerichts- Aſſeſſor, aus Hirschberg. Dr. Ritschl, Biſchof und General-Superintendent, aus Stettin. Dr. Romberg, Konſiſtorial-Rath, aus Bromberg. Dr. Roß, Biſchof und General-Superintendent, aus Berlin. v. Rath, Rittergutsbeſitzer, aus Bauersfort bei Meurs. Dr. Sack, Konſiſtorial-Rath und Profeſſor, aus Bonn. Dr. Sar- torius, General-Superintendent, aus Königsberg i. Pr. Schallehn, Bürgermeiſter, aus Stettin. v. Schaper, Ober-Präſident, aus Münſter. Schreiber, Land- u. Stadtgerichts-Rath, aus Bielefeld. Dr. Schweikart, Tribunals-Rath und Profeſſor, aus Königsberg i. Pr. Graf von Schwerin, Landrath aus Puzer bei Anklam. Dr. Snehlage, Ober-Konſiſtorial-Rath, Hof- und Domprediger, aus Berlin. Dr. Stahl, Profeſſor, aus Berlin. Graf zu Stolberg-Werningerode, Kon- ſiſtorial-Präſident aus Breslau. Dr. Strauß, wirkl. Ober-Konſiſt.-Rath und Hof- und Dom-Prediger aus Berlin. Sydow, Hof- u. Garniſon-Pred. aus Pots- dam. v. Thadden, Rittergutsbeſ. aus Triegla in Pommern. Dr. Thieremin, Wirkl. Ob.-Konſiſt.-R. und Hof- u. Domprediger aus Berlin. Dr. Twe- ſten, Ob.-Konſiſt.-Rath u. Prof. aus Berlin. Vater, Superintendent aus Meiſeritz. Dr. Voigt, Konſiſt.- Rath u. Prof. aus Greiſswalde. v. Wegnern, Kanzler des Königreichs Preußen aus Königsberg i. Pr. Weiß, Pfarrer aus Königsberg i. Pr. Wied, Prof. und Rektor aus Merſeburg. Dr. Wiſe, Prof. aus Berlin.

Der erſte Biſchof, Dr. Eylert, iſt ſeiner Geſundheit wegen an dem Erſcheinen verhindert. Aus Schleſien iſt ein drittes weltliches Mitglied noch nicht eingetroffen.

△ Berlin, 3. Juni. — In Folge der vom Rhein her ſeit langer Zeit über die Haltung des Rhein- niſchen Beobachters bei den Miniſterien eingelaufenen Klagen iſt, wie uns aus guter Quelle verſichert wird, höhern Orts eine Verfügung erlaſſen, nach welcher das Miniſterium des Kultus, des Innern und der auswärtigen Angelegenheiten jedes einen Commiſſarius zu ernennen hat, unter deren Leitung und Controſle die Re- daction dieſes von der Regierung ſubventionirten Blat- tes fortan geſtellt wird. Die von hier aus dem er- wähnten Blatte einzuliefernden Artikel ſollen künftig erſt von den drei Commiſſarien geprüft und beſtätigt werden. Es iſt dies inſofern ein intereſſanter Fall, als nun auch die ſogenannte gute Preſſe einmal unter vor- ſichtigerer Aufſicht geſtellt wird. — Die hieſige juristi- ſche Fakultät hat eine in feſt ſtarken und gemessenen Ausdrücken abgefaßte Proteſtation gegen die Ernennung des Prof. Richter aus Warburg ihrer vorgeſetzten Be- hörde überreicht, da man denſelben nur nominell für die Univerſität beſtimme, und da Ernennungen von Profeſſoren für ein Fach, das ſchon ſo vielfach beſetzt ſei, nur dahin wirken könnten, der juristiſchen Fakultät durch ihre eigenen Mitglieder zu ſchaden. Prof. Richter, der auf den ihm hier Seitens der Univerſität gewordenen Empfang nicht gefaßt war, ſoll ſich über ſeine unbehagliche Lage ſchon vielfach beklagt haben, und befürchten, daß er unter ſolchen Verhältniſſen ſeinem in der gelehrten Welt bewährten Namen hier gerade keinen neuen Glanz werde hinzufügen können. — Die Freunde des ver- ewigten Profeſſor Marheinecke beklagen es tief, daß er unter dem Schmerz und Gram dahingegangen, den ihm ſeit längerer Zeit die gegenwärtigen Verhält- niſſe bereitet. In vertrauten Kreiſen hat ſich Marheinecke darüber ausgeſprochen wie in ſeinem letzten kleinen Volks- buche „die Geſchichte der Reformation.“ Da derſelbe in einem Gartenhauſe geſtorben iſt, ſo hätten es Viele gern geſehen, wenn ſeine Leiche von dort aus, d. h. vom Kreuzberge, gleich nach dem nahegelegenen Kirch- hofe gebracht und in aller Stille beigesetzt worden wäre. Indeſſen wird der Dahingegangene morgen früh von der Dreifaltigkeitskirche aus, an welcher er ſo lange ge- wirkt, feierlich beerdigt werden. — Die Mitglieder der evang. Landesſynode ſind bei ihrem Amtſeide verpflichtet worden, von den Verhandlungen nichts unter das Pu- blikum zu bringen, weſhalb wir darüber nur das er- fahren werden, was ſpäter amtlich veröffentlicht werden wird. In der Schloß-Kapelle beſindlich ſich zwei lange mit grünem Luche überzogene Fiſche, von denen einer für die Biſchöfe mit den Geiſtlichen, und der andere für die Oberpräſidenten mit den kirchlich geſinnten Laien beſtimmt iſt. Unweit derſelben ſitzen an einem kleinen Fiſche die Protokollführer. Den Mitgliedern der Syn- ode iſt übrigens allerhöchſten Orts der Wunsch aus- gedrückt worden, ihre Anſichten frei und ohne alle Scheu, wenn ſolche auch der Geſinnung hochgeſtellter Perſonen entgegen ſein ſollten, während der Verhandlungen aus- zupprechen.

Aus Böhmen, 27. Mai. (F. M.) Eine nicht genug zu beachtende Erſcheinung iſt die ſeit den gali- ziſchen Unruhen mehr und mehr hervortretende feinds- lige Stimmung der Böhmen gegen die Deutſchen,

Diese, auf deren Seite die größere Intelligenz sich befindet, bleiben dagegen nichts schuldig, und so ist nicht abzusehen, wohin diese Richtung, die wir übrigens schon seit ein Paar Jahren hervortreten sahen, mit der Zeit noch führen wird. So viel ist gewiß, daß, wenn eine Katastrophe eintreten sollte — und sie ist bei den obwaltenden Verhältnissen nichts Unmögliches — die Deutschen sehr übel daran wären.

**Weglar, 29. Mai.** (10 Uhr Morgens.) Der schöne Ort Bonbaden hiesigen Kreises, zwei Stunden von hier, gegen 80 Wohnhäuser zählend, steht bei Abgang dieses Berichtes durchweg in lichten Flammen und ist zu befürchten, daß er bei dem stark wehenden Nordwinde gänzlich niederbrennen wird.

**Paris, 30. Mai.** — Am Schluß der gestrigen Sitzung verwarf die Deputirten-Kammer ein von Adilon Barrot gestelltes Amendement, welches eine Verminderung der für die geheime Polizei geforderten Gelder bezweckte, mit 220 gegen 147, also mit einer Majorität von 73 Stimmen.

Herr Guizot hob in seiner Antwort auf die Angriffe des Herrn Thiers unter Anderem als einen der Punkte, die ihn von Jenem trennten, besonders hervor, daß es Pflicht der Rätthe der Krone sei, alles Gute an dieselbe zu knüpfen und derselben keine Verantwortlichkeit für Schlimmes aufzuladen. Wohl wisse er, daß es zu allen Zeiten Leute gegeben habe, die sich auf Kosten derselben emporgehoben hätten; allein darin sehe er nichts Würdiges und vielmehr ein etwas niedriges Verhalten, das er nicht theilen möge. Verdienne er demnach eine Stelle im dankbaren Gedächtnisse des Vaterlandes, so werde ihm seine Ergebenheit gegen die Krone derselben gewiß nicht berauben.

In der Pairskammer stellte gestern der Fürst von Moscovia den Antrag, es möge ihm gestattet werden, von der Regierung Erklärungen zu verlangen in Bezug auf die Hinfichtung der franz. Gefangenen in der Deira Abd-el-Kader's. Die Stellung diesfälliger Interpellationen wurde gestattet und die nächste Dienstagsitzung dazu anberaumt.

Die gerichtliche Verhandlung in dem Prozeß Lecointe wird am 4. Juni beginnen. Es sind 40 Zeugen vorgeladen.

Die franz. Renten hatten heute an der Börse eine feste Haltung, in Folge der höheren Notirung der Consols aus London und der Majorität von 47 Stimmen im Hause der Lords für die zweite Lesung der Getreide-Einfuhr-Bill.

**Madrid, 24. Mai.** (A. P. 3.) Die portugiesische Regierung scheint sich vor dem Aufstande bezugen zu müssen. Nachdem die Truppen bei Guimaraes von den Rebellen angegriffen worden waren und sich vor der Uebermacht nach Braga zurückgezogen hatten, wurde in Villa Real (Tras os Montes) eine Volksjunta eingefest, an deren Spitze der Sohn des Grafen Villa Real, Dom Fernando de Sousa, trat. Die Behörden der Provinz schlossen sich darauf in Chaves ein. Der Anführer der Rebellen, Montenegro, ließ den in Porto befindlichen Bruder Costa Cabral's durch einen Parlamentair auffordern, diese Stadt zu übergeben, um weiteres Blutvergießen vorzubeugen; der Parlamentair wurde jedoch in Verwahrung genommen. Der in der Provinz Entre Minho e Douro befehligende General

Vinhaes richtete nun an die Königin eine Vorstellung, in der er sie aufforderte, das bisher von ihren Ministern beobachtete politische System aufzugeben. In Folge dieses, mit den Pflichten eines Militair-Chefs schwerlich zu vereinigenen Schrittes fanden die Befehlshaber der im Norden Portugals operirenden Truppen sich veranlaßt, nach Braga zurückzugehen, wo sie das Ansehen der Regierung aufrecht zu halten suchten. Unterdessen fand Silva Cabral für gut, sich von Porto nach Lissabon zu begeben, um der Königin die Lage der Dinge zu berichten. Am 17ten traf er in der Hauptstadt ein. Sogleich fand eine Berathschlagung sämmtlicher Mitglieder statt, in deren Folge die Königin die Bildung eines neuen Kabinetts beschloß. An eine Intervention von spanischer Seite ist nicht zu denken.

**Madrid, 25. Mai.** — Depeschen aus Lissabon vom 20. Mai melden die Bildung des neuen portugiesischen Kabinetts. Es besteht aus dem Herzog von Palmella, dem Herzog von Terceira, Salbana, Tojal, Azevedo. Der Herzog von Terceira sollte am Nachmittage des 20. von Lissabon abgehen, um den Oberbefehl über das Operationsheer gegen die Aufständischen zu übernehmen.

**London.** — Die Privat-Korrespondenz der Times aus Indien schreibt, daß im Deccan die Cholera wieder schrecklich wüthe. Nach Berichten der Eingeborenen sollen allein in der Stadt Schalapore gegen 4000 Menschen der furchtbaren Krankheit erlegen sein. Die Krankheit verbreitet sich nach Darwar, den Bezirken des Nizam und einen Theil des Fürstenthums Surapoor und bis nach Hyderabad hin.

**Brüssel, 20. Mai.** — Der König hat mittelst Befchlusses vom 15ten d. dem Freiherrn Alexander von Humboldt das große Band des Leopold-Ordens verliehen.

**Palermo, 18. Mai.** (D. A. 3.) Am 15. Mai brach hier ein sehr heftiger Siroccosturm aus, welcher in der folgenden Nacht zu einem fürchterlichen Dekan ausartete und sowohl in der hiesigen Gegend als auch auf mehreren andern Punkten der Insel große Verheerung angerichtet hat. Alle Bäume in den Umgebungen Palermos sind entblättert, und die schönen dichten, mit bereits blühenden Trauben beladenen Weinlauben stehen zerstört und der Blüthen und Trauben beraubt da. Im Hafen selbst gingen fünf Schiffe, deren Ankertaue rissen, am Damme zerschmettert zu Grund, die meisten andern haben mehr oder weniger gelitten. — Die nun bereits reisende Getreideernte bietet nicht mehr wie früher ein so reiches Ergebnis, und die Klagen werden allgemeiner, auch sind die Getreidepreise bereits in die Höhe gegangen.

**Konstantinopel, 14. Mai.** (A. 3.) Ein Theil der aus ihrer Heimath vertriebenen albanesischen Katholiken, 80 Individuen, sind in den ihnen bestimmten neuen Aufenthaltsorten in der Nähe von Brussa angekommen. Sie sollen größtentheils im elendesten Zustande sein. Sir Stratford Canning hat Hrn. Wilson dahin! gesandt, um persönlich genauere Erkundigung darüber einzuziehen.

**Sabeston, 2. Mai.** (Wes. 3.) Am 27. April kam die Nachricht hier an, daß die am Rio Grande verschanzte etwa 3000 Mann starke amerikanische Armee

unter General Taylor von einer mexikanischen Macht, die ersterer bei weitem überlegen, gänzlich umzingelt und von ihrem 27 engl. Meilen entfernt liegenden Depot abgeschnitten worden sei. Da unsere Armee größtentheils aus zusammengelaufenen Gesindel bestehe, so ist große Wahrscheinlichkeit vorhanden, daß man sogleich capituliren wird, da sämmtliche bei Point Isabel befindlichen amerikan. Steamer, welche der Armee nicht helfen konnten, auf Succurs ausgesandt wurden. Auch hier kam ein solches Fahrzeug an, doch hatten sich in Folge der Aufforderung des Mayor bis jetzt nur 15 Mann freiwillig gestellt. Hier ist man der Ansicht, daß unsere Armee bereits gefangen oder doch auseinandergejagt sei. — In einem andern Briefe aus St. Antonio de Vexar vom 24. April (freilich von einem Mexicaner) heißt es bestimmt, daß die amerikanische Armee gänzlich geschlagen und zersprengt und 1100 Mann davon gefangen genommen seien.

**Aus dem Berliner Börsen-Bericht vom 2. Juni.**

Die Abwickelungen am Monatschluß gingen leicht von statten und würden ohne Zweifel auch auf eine günstige Tendenz unserer Börse Einfluß gehabt haben, wenn nicht ein starkes Fallen der österr. Bahnen an der Wiener Börse eine entgegengesetzte Wirkung herbeigeführt hätte. Das Geschäft war nur sehr mäßig, und eben so gering waren die Schwankungen; nur Berl. Anh. Litt. A. wichen von 117 1/2 a 116%, Litt. B. von 107 bis 106% und Magdeb. Halberst. von 116 a 114%, Rheinische von 95 a 94%; die übrigen hielten sich ziemlich unverändert, obwohl etwas niedriger als in der vorigen Woche. — In den meisten Quittungsbogen war der Umlaß sehr gering, nur Köln-Minden wurden in großen Posten gehandelt; man bezahlte 99% und abwärts bis 93 1/2%, wozu heute Brief und Geld blieb. — Außerdem haben wir keine Umsätze von Belang in unseren Bahnen zu melden; während in Pesther bei einem Fall von 104% a 101 1/2% bedeutendes Geschäft war, auch Mailänder sind von 123 a 120% und Kaiser Ferdinands-Norrbahn von 198 a 195% gewichen. In Kiel-Altona wurde Mehreres von 110% a 109 1/2% gehandelt.

**Von der Weser, 30. Mai.** (Magd. 3.) Für die deutschen Landwirthe ist es von Interesse zu erfahren, daß nicht bloß eine große Menge von amerikanischem Mehl nach Deutschland eingeführt wird, welches sich durch Güte und Preiswürdigkeit auszeichnet sondern auch gesalzenes Schweinefleisch, von bester Qualität. Die Schiffe, welche unsere Küste mit Auswanderern verlassen, nehmen sehr oft zur Ueberfahrt nach Amerika Lebensmittel an Bord, die aus den Vereinigten Staaten gekommen und dennoch hier billiger sind, als unsre Landesprodukte? Vor mir liegt eine statistische Uebersicht der Schweinezucht der westlichen Staaten, datirt aus Lafayette in Indiana, vom 25. März 1845, aus welcher hervorgeht, daß in denselben im Laufe des verflossenen Jahres 1,054,624 Schweine geschlachtet wurden. Davon kommen auf die Stadt Louisville in Kentucky über 100,000, auf Cincinnati in Ohio 287,400 Stück! Das Fleisch wird in Fässer verpackt und als sogenanntes prime pork theils den Mississippi hinab nach Neworleans, theils auf den Kanälen oder Eisenbahnen an die Ostküste versandt, zum Theil auch nach Europa ausgeführt. Ich habe mehre Proben davon gesehen; sie waren vortrefflich und das Fleisch sehr schmackhaft.

**Reisse-Brieger Eisenbahn.**

Die Herren Actionaire der Reisse-Brieger Eisenbahn-Gesellschaft laden wir hierdurch zu der auf den

**27. Juni e. Nachmittags 3 Uhr zu Reisse, im Gasthose zum schwarzen Adler**

anberaumten diesjährigen ordentlichen General-Versammlung ein.

Nach den durch den §. 20 des Gesellschafts-Statuts bezeichneten Gegenständen werden auf den von mehreren Gesellschafts-Mitgliedern an das Direktorium gestellten Antrag die Fragen zur Berathung und Beschlußnahme gebracht werden:

- 1) ob die Gesellschaft das Unternehmen aufgeben und sich auflösen wolle und eventuafter: in welcher Art und Weise dies zu bewerkstelligen sei?
- 2) ob und welche durch spätere Einzahlungen der ausgeschriebenen Actien-Beiträge verwickelte Conventionalstrafen niederzuschlagen seien?

Da nach §. 11 des Gesellschafts-Statuts die ursprünglichen Actionaire nach erfolgter Einzahlung von 40 pCt. aus der Verhaftung entlassen werden, so haben nach §. 25 des Gesellschafts-Statuts diejenigen Herren Actionaire, welche an der General-Versammlung Theil nehmen wollen, die auf ihren Namen lautenden oder ihnen gehörig erbiten Quittungsbogen entweder

hier in Breslau in dem Haupt-Bureau der Gesellschaft auf dem Oberstle. Bahnhofe,

oder in Reisse in dem Special-Bureau der Gesellschaft bei dem Kaufmann Herrn C. Baumgart (Breslauer Straße)

spätestens am 26. Juni d. J. Mittags zu produciren oder sonst auf eine genügende Weise die am dritten Orte erfolgte Niederlegung nachzuweisen, auch gleichzeitig ein von ihnen unterschriebenes Verzeichniß der Nummern der Quittungsbogen in einem doppelten Exemplare zu übergeben. Das Eine dieser Exemplare bleibt zurück, das Andere wird, mit dem Siegel der Gesellschaft und dem Besemmel der Stimmenzahl versehen, zurückgegeben und dient als Einlaßkarte zu der Versammlung.

Breslau, den 31ten Mai 1846.

**Das Directorium der Reisse-Brieger Eisenbahn-Gesellschaft.**

**A v i s.**

Hierdurch beehre ich mich ergebenst anzuzzeigen, daß die bisher von mir beibehaltene

**Wurm, Wiener & Comp.**

mit dem heutigen Tage erlischt, und werde ich das Geschäft nunmehr unter meinem alleinigen Namen

**Joseph Wiener**

fortführen. Breslau den 1. Juni 1846.

Joseph Wiener.

**Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn.**

Von Sonntag den 31sten d. M. ab werden bis auf Weiteres an Sonn- und Festtagen Extrazüge Mittags 2 1/2 Uhr von hier nach Lissa gehen und von dort 7 1/2 Uhr Abends zurückkehren. Die zu diesen Fahrten gelösten Doppel-Billets haben auch Gültigkeit für die Fahrten mit dem Bunzlau-Breslauer Abend-Personenzuge.

Der Betriebs-Inspector v. Stümer.

**Thierschan.**

Von den Gewinnloosen, welche bei der heut stattgefundenen Verloosung von Thieren und Geräthen gezogen worden, sind die nachstehend bezeichneten noch nicht präsentirt und die darauf gefallenen Gewinne nicht abgeholt worden, nämlich:

- No. 321. Gewinn: eine braune Sute.
- „ 321. „ ein Fuchswallach.
- „ 31. „ ein böhmischer Pflug.
- „ 63. „ ein belgischer Pflug.
- „ 862. „ eine Kuhglocke.
- „ 942. „ eine Kuhglocke.
- „ 533. „ eine Kuhglocke.
- „ 707. „ eine Kuhglocke.

Die Inhaber dieser Loose werden aufgefordert, die Gewinne gegen Einlieferung der Loose (Ohlauerstraße No. 45) in Empfang zu nehmen.

Breslau am 4. Juni 1846.

**Der landwirthschaftliche Central-Verein für Schlesien.**

Die neuesten Polka's, Galopps, Walzer, Quadrillen etc. von

**Josef Gungl, Strauss, Labitzki etc.,**

die beliebtesten Gesänge von Dames, Löwe, Marschner, Neithardt, Netzer, Oehlschlager, Reissiger, Richter, Stern, Taubert, Tihsen, Truhn, Voss, Weiss etc., sowie sämmtliche

**gediegenen Pianoforte-Compositionen**

in leichter und schwerer Spielart sind in allen Arrangements bei uns jederzeit vorräthig. — Abonnements zu unserm grossartigen

**Musikalien-Leih-Institute,**

wozu der Prospect gratis, unter bekanntlich vortheilhaftesten Bedingungen.

**Ed. Bote & C. Rock,**

Breslau, Schweidnitzer Strasse No. 8.

**Verbindungs = Anzeige.**

Unsere gestern in Weitzdorf vollzogene eheliche Verbindung erlauben wir uns allen unsern Freunden und Verwandten ganz ergebenst anzuzeigen.

Pontwig den 3. Juni 1846.

Carl Bayer, Wirtschafts-Inspektor.  
Pauline Bayer geb. Brudisch.

**Entbindungs = Anzeige.**

Heute Mittag ¼ auf 12 Uhr wurde meine geliebte Frau Marie, geborne Koester, von einem gesunden Mädchen zwar schwer, aber glücklich entbunden.

Zarnau den 3ten Juni 1846.

Grattenauer.

**Todes = Anzeige.**

Den heute Nachmittag ¼ 4 Uhr nach kurzem Krankenlager am Lungentypus erfolgten Tod meiner innig geliebten Frau Caroline Wilhelmine Elise, geborne von Schweinichen, zeige ich, um stille Theilnahme für mich und meine vier Kinder bittend, Verwandten und Bekannten tiefbetäubt hiermit ergebenst an.

Fulda, den 22. Mai 1846.

Edward Baron von Sodenstern,  
Hauptmann und Platzmajor.

**Todes = Anzeige.**

Das heute früh nach langem Krankenlager erfolgte Ableben unseres guten Onkels, des Musikdirektors Luge, beehren sich Freunde und Bekannte mit der Bitte um stille Theilnahme, hierdurch anzuzügen:

Ulrike Kloß.

Delilie Kloß.

Breslau den 4. Juni 1846.

**Todes = Anzeige.**

Heute früh 7¼ Uhr entschlief sanft, nach langen Leiden, Frau Charlotte Henriette Hebenfreit, geb. Scharke. Diesen unerfesslichen Verlust zeigen mit gebeugtem Herzen an

die Hinterbliebenen.

Breslau den 4. Juni 1846.

**Theater-Repertoire.**

Freitag den 6ten, zum 10tenmale: **Der Günstling.** Original-Lustspiel in 4 Aufzügen von E. Schubar.

Sonnabend den 7ten: **Dou Juan.** Romantische Oper mit Tanz in 2 Akten. Musik von Mozart.

**Erinnerungsfest, den 18. Juni zu Brieg.**

Für die geehrten Mitglieder des Vereines ehemaliger Kriegsgenossen aus den Jahren 1813/15 zur Berücksichtigung: das die Festarten zum 18ten t. M.

vom 13ten t. Mts. ab No. 393 Burg- und Zollstrassen-Gäß. eine Treppe hoch in Empfang zu nehmen sind.

Brieg den 30. Mai 1846.

Die Vorsteher.



**Cirque Cuzent & Lejars de Paris**

in der großen Arena auf dem Lauenzienplatze.

Heute, Freitag den 5. Juni, um 7¼ Uhr Abends: Vorstellungen in der höhern Reitskunst, Gymnastik und Pferde-Dressur, deren Inhalt die Tageszettel näher befragen.

**Im alten Theater,**

heute, Freitag den 5. Juni, die letzte Vorstellung der Akademie lebender Bilder. Anfang 8 Uhr. D. Müller.

**Bekanntmachung.**

Die Rimkau-Blögauer Personen-Post wird jetzt von Rimkau nach Ankunft des ersten Zuges von Breslau nach Bunzlau um 8 Uhr 30 Minuten abgefertigt werden.

Neumarkt den 4. Juni 1846.

Königliches Post-Amt.  
gez. v. Jedlig.

**Edictal = Citation.**

Nachstehend benannte Personen:

- 1) Jacob Sack, geboren den 10ten April 1783, Sohn der Schuhmacher Michael und Eleonore geb. Grüger = Sackischen Eheleute zu Christburg, welcher zuletzt im Jahre 1809 oder 1810 von Grünberg in Schlesien aus Nachricht gegeben;
- 2) Daniel Sommer, geboren den 11ten März 1802 zu Christburg, Sohn des Krugpächter Johann Jacob und Anna Elisabeth, geb. Seefeld = Sommerischen Eheleute, welcher die Gärtnerlei erlernt und sich vor etwa 15 Jahren von Niesenburg aus in der Absicht nach Schlesien zu gehen, entfernt hat,

welche seit der gedachten Zeit nichts von sich haben hören lassen, werden aufgefordert, sich vor oder spätestens in dem Termine den 10ten October 1846 Vormittags 10 Uhr

bei dem unterzeichneten Gerichte oder in der Registratur desselben, schriftlich oder persönlich zu melden und daselbst weitere Anweisung zu

erwarten, widrigenfalls sie für tobt erklärt und das Vermögen derselben den bereits legitimirten Erben zugesprochen werden wird.

Christburg den 8ten December 1845.

Königl. Land- und Stadtgericht.

**Proclama.**

Das zum Nachlaß der verehelicht verstorbenen Frau von Reichmann gehörige, sub No. 38 der Stadt Freyhan gelegene Haus und Garten, auf 1202 Rthlr. 18 Sgr. 6 Pf. abgeschätzt, wird

den 7ten Juli 1846

an der Gerichtsstelle zu Freyhan anderweit subhastit. Taxe und Hypothekenschein sind in der Registratur einzusehen.

Wirschowig den 5. März 1846.

Das Gerichts-Amt der Freien Minder-Standesherrschaft Freyhan.

**Bekanntmachung.**

Mit Genehmigung der Königl. Hochstb. Regierung zu Breslau soll an jedem Dienstag im Sommer in den Morgenstunden von 6 bis 10 Uhr, im Winter von 8 bis 11 Uhr ein regelmäßiger Wochenmarkt zu Wüstewaltersdorf, Waldenburger Kreises, an dem Kaufhause des Domini d. selbst abgehalten werden und am Dienstag den 16. Juni beginnen. Gegenstände des Wochenmarkt-Verkehrs sind die im §. 78 der Allgem. Gemeinde-Ordnung vom 17. Januar 1845 und im §. 11 ad 1 des Hausir-Regulativs vom 28. April 1824 bezeichneten.

Dies wird zur Kenntniß des theilhaftigen Publikums gebracht.

Wüstewaltersdorf den 3. Juni 1846.

Die Orts-Polizei-Behörde.

**Auktion.**

Am 10ten d. M. Nachm. 2 Uhr werde ich in No. 20 am Ringe, Kleidungsstücke, einige Meubles, diverse Hausgeräthe und verschiedene andere Sachen zum Gebrauch versteigern.

Mannig, Auktions-Kommissar.

**Auktion.**

Heute Nachmittag 2 Uhr werde ich in No. 16, heil. Geiststraße, einen Nachlaß, bestehend in Uhren, Betten, Wäsche, Kleidungsstücke, Meubles und Hausgeräthen versteigern.

Mannig, Auktions-Kommissar.

**Auktion.**

einer Parthie guter Rhein- und Rothweine, den 6ten d. M. Nachm. 2¼ Uhr in No. 42 Breitestraße. Mannig, Aukt.-Kommissar.

**Auktions = Anzeige.**

Sonntag den 14ten d. M. Nachm. 2 Uhr sollen mehre Gegenstände aus dem Nachlaß des seligen Herrn Oberamtmann Brabe, als: ein Paar Wagenpferde, Wagen, Schütten, Meubles, Kleidungsstücke, verschiedene bewegliche Effecten, ein Füllgel-Instrument, in loco Eschewitz gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert werden.

**Verkauf einer Leih-Bibliothek.**

Eine Leih-Bibliothek, welche vor etlichen Jahren die einzige am hiesigen Orte war, bestehend in circa 3000 Bänden, sowie auch eine Anzahl pädagogischer Bücher, ist nebst den dazu gehörigen Bücherstänken und Risten für den Preis von 350 Thalern bei Unterzeichnetem zu verkaufen.

Dies den 4. Juni 1846.

Mittmann, Organist.

**Verkaufs = Anzeige.**

In-Schmiedeburg im schlesischen Riesengebirge soll ein seit 19 Jahren im regen Gange befindliches Leinen- und Baumwollenweberei- und Messgeschäfft unter billigen Bedingungen mit den dazu gehörigen Utensilien, mit oder ohne Waarenvorräthe, die indes sämmtlich current find, mit, auch ohne Grundstück verkauft werden. Das Weitere ist mündlich oder auf frankirte Briefe bei dem Herrn Commissionsair Melzer in Schmiedeburg zu erfragen.

Ein Rittergut im Breslauer Regierungs-Bezirk gelegen, 694 Morgen Terrain enthaltend, mit guten Bohn- und Wirtschaftsgebäuden, vollständigem Inventarium und Ansatz, wird für 36,000 Rthlr. mit einer Anzahlung von 6000 Rthlr. verkauft oder eine ländliche Besingung an Zahlungsstatt angenommen. Näheres auf portofreie Briefe unter der Adresse: E. Schulz, Post Juliusburg.

**Restaurations = Verpachtung.**

Im Glas-Pavillon an der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn ist sofort zu verpachten und zu Michaelis zu beziehen. Das Nähere Neumarkt No. 8, in 3 Tauben, in der Schenkstube.

Ein Rittergut, 4 Meilen von Breslau gelegen, mit massivem freundlichen Wohnhause, Garten, Viehbeständen zc. wird unter soliden Bedingungen verkauft, nähere Auskunft ertheilt der vorm. Gutsbes. Trailes, Schuhrücke No. 66.

Ein Destillations-Geschäft, mit dem ein Biqueur-Ausshank verbunden ist, wird sofort zu pachten oder zu kaufen gesucht. Auskunft ertheilt Ab. Kiegnert, Ring No. 40.

140 Sack gute, ausgelesene Kartoffeln sind bei dem Dom. Pascherwitz, Trebnitzschen Kreises, noch abzulassen.

Für drei Louisd'or sind zwei Sympathie-Vögel (inseparable) Nikolaisstraße No. 6 bald zu verkaufen.

In Ruppersdorf bei Strehlen sind 260 Masthähne zu verkaufen.

Bei Albert Sacco in Berlin erschien und ist in allen Buchhandlungen zu haben, in Breslau in der Buch- und Kunsthandlung Eduard Trewendt:

**Proceß-Verhandlungen**

des Affsenhofes der untern Seine

in Sachen des Duells zwischen den Journalisten

**Dujarier und von Beauvallon zu Paris.**

8. 96 Seiten. Preis 7½ Sgr.

Dieser soviel Aufsehen erregende Proceß dürfte für Freunde und Feinde der Dittentlichkeit, sowie für jeden Gebildeten höchst interessant sein; er zeigt, was eine öffentliche Mebe vermag, und schildert namentlich das Leben der Pariser Schriftsteller und Schauspielerwelt.

Bei Veit & Comp. in Berlin erschien soeben und ist in der Buch- und Kunsthandlung Eduard Trewendt in Breslau vorrätzig:

**Anleitung zur**

**Aufzucht, Erhaltung und Benutzung der Schafe.**

Von C. Sckel,

Königl. Preussischem Oberamtmann und Administrator des Königl. Stammschäferzugs Frankensche.

Mit Abbildungen und Tabellen. Gr. 8. Geh. Preis 1 Rthlr.

**Der rationelle Wiesenbau.**

Von L. Vincent,

Wiesenbaumeister der Pommerschen ökonomischen Gesellschaft und Dozent an der landwirtschaftlichen Lehranstalt zu Regenwalde.

Mit 12 Tafeln Abbildungen. Gr. 8. Geh. Preis 1 Rthlr. 22½ Sgr.

**Ankündigung.**

**Katholischer Hauskalender**

zur Belehrung und Erbauung

**für den Bürger und Landmann**

auf das Jahr 1847.

Die destructiven Bestrebungen eines großen Theiles unserer Tagesliteratur haben sich restlos bemüht, in die Häuser des ruhigen Bürgers und die Familien des friedlichen Landmannes einzudringen und auch hier ihre Schlingel zu aufzusuchen.

Namentlich kann der Katholik fast keinen der diesjährigen Kalender in die Hand nehmen, ohne nicht darin entweder aus Irrthum seinen Glauben entstellte, oder aus Bosheit dessen Heiligkeit angetastet zu finden. Um diesen für Kirche und Staat gleich nachtheiligen Bestrebungen hindernd entgegenzutreten und das auf Vernunft und Offenbarung beruhende aufrecht zu erhalten, haben einige katholische Geistliche beschlossen, in der unterzeichneten Buchhandlung unter oben angegebenen Titel einen Kalender für das kommende Jahr erscheinen zu lassen. Da derselbe für das katholische Deutschland und zunächst für dessen Bürger und Landmann bestimmt ist, so wird er mit Benutzung des Besten aus dem Gebiete der Literatur, durch Beispiele, aus der Geschichte und dem Leben entnommen, die katholischen Glaubens- und Sittenlehren auf populäre Weise darstellen, zur Weckung und Belebung des religiösen Sinnes Züge aus dem Leben frommer und heiliger Männer hervorheben, damit Sitten- und Denkprüche verbinden und darauf einige kirchlich-statistische Notizen folgen lassen. Gleiwitz den 25. April 1846.

**Die Redaction.**

Mit Vergnügen übernehme ich den Verlag dieses Kalenders, welcher in würdiger Ausstattung, mit Stahlstichen geziert, gegen Ende September erscheinen und den Preis von 6 Sgr. nicht übersteigen wird.

Gleiwitz, den 25. April 1846.

Siegismund Landsberger, Buchhändler.

Bei E. Flemming ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in Breslau bei W. G. Korn:

**Des alten Schäfer Thomas zu Bunzlau in Schlesien seine Kuren an Pferden, Rindvieh, Schafen und allen übrigen Haus-**

thieren. Von ihm selbst in seiner Mundart und Schreibart beschrieben und zum Nutzen seiner Nebenmenschen herausgegeben von seinem Sohne, dem Schäfer Thomas in Weissenborn.

3te Auflage. Herausgegeben vom Major v. Tennecker und Kreis-Thierarzt Ziller. 2 Theile. 1 Rthlr.

Alle Beurtheiler stimmen darin überein, daß es für Nicht-Thierärzte, besonders für den Landmann das brauchbarste Viehheilkunde sei, und zwar wegen der höchst einfachen naturgemäßen Mittel und der populären Sprache.

Nachdem hierorts eine Post-Expedition eingerichtet worden, so ersuche ich alle meine geehrten Correspondenten, Ihre mir zuzuführenden Briefe unmittelbar nach Priborn zu adressiren. Priborn den 3. Juni 1846.

v. Schönemark.

**Dankfagung.**

Vor wenigen Monaten wurden die hiesigen Domini-Gebäude gegen Feuer-Schaden bei der Colonia versichert; das Unglück wollte, daß am 17. April c. der größte Theil dieser Gebäude ein Raub der Flammen wurde, wobei auch eine große Anzahl Vieh verbrannte, welches erst kurz vor dem Brande zur Versicherung angemeldet und worüber die Police zur Zeit des Brandes noch nicht ausgehändigt war; dennoch wurde der Gesamtschaden auf das uneigennützigste ermittelt und die Vergütigungs-Summe ohne Weiterungen bezahlt.

Das unterzeichnete Dominium kann nicht umhin diese loyale Handlungsweise der Feuer-Versicherungs-Gesellschaft von Köln rühmend anzuerkennen, derselben für die schnelle Abwicklung des Vergütigungs-Geschäfts hiermit öffentlich zu danken und selbige mit Recht anderweitig zu empfehlen.

Das Dominium Christelwig Schwebnitzer Kreises.

Meinen geehrten Geschäftsfreunden und Kunden hiermit die ergebene Anzeige, daß vom heutigen Tage ab Herr S. W. Einighorst nach freundschaftlicher Uebereinkunft, aus unsrer seither gemeinschaftlich betriebenen Weinhandlung Reichstraße 26 ausgeschieden ist, und ich dieselbe mit Activa u. Passiva für meine eigne Rechnung übernommen habe, um sie neben meiner Waarenhandlung fortzuführen, wodurch denn die Firma

S. W. Einighorst u. Franke erlischt.

Breslau, 1. Juni 1846.

Gustav Franke,

Reichstraße 27.

Zur gefälligen Beachtung. Seit dem 15. Mai c. ist das Glashütten-Geschäft hierorts wieder im Betriebe, und sind alle Sorten Tafel- und Hohlglas zu bekommen. Bestellungen werden prompt und billigt besorgt.

Simeauer Glashütte bei Gansstadt, den 1. Juni 1846.

N. Friedländer,

in der besten Gegend der Stadt, Breitestraße No. 352 belegen, neu erbaute und auf das Elegante eingerrichtete

**Hôtel du Nord**

empfehlen wir dem reisenden Publikum unter Versicherung prompter und billiger Bedienung angelegentlich.

Stettin, im Mai 1846.

**Hügel & Herzog.**

Soeben empfangen wir aus der vorzüglichsten Fabrik Englands eine Sendung der vorzüglichsten

**Stahlschreibfedern**

und verkaufen von den Sorten erster Qualität das Dugend mit 3 Sgr. und zweiter Qualität mit 1½ Sgr., das Gros erster Qualität für 1 Rthlr., zweiter Qualität 15 Sgr. Noch niemals sind so solid gearbeitete Stahlschreibfedern zu solch billigen Preisen offerirt worden.

F. C. Leuckart in Breslau, Rupferschmiedestraße No. 13.

Zur geneigten Beachtung empfiehlt sich  
**F. C. C. Leuckart's**  
Buch-, Musikalien- und Land-  
kartenhandlung, verbunden mit  
Musikalien-Leih-Institut und  
deutscher, französischer und eng-  
lischer Lesebibliothek in Breslau,  
Kupferschmiedestraße No. 13,  
Ecke der Schuhbrücke.

Bei **Wilhelm Gottlieb Korn** in  
Breslau, Schweidniger Straße No. 47,  
ist erschienen:

das überaus ähnliche  
**Bildniß**  
des

**Herrn Albrecht Bloch,**  
Königl. Amtsrath, Direktor des Königl.  
Credit-Instituts von Schlesien, Ritter des  
rothen Adler-Ordens 3. Kl., mit der Schleife.  
Gezeichnet von C. Weyer, lithographirt  
von W. Santer.  
Chines. Papier 15 Sgr.  
Velin-Papier 10 Sgr.

**C. W. Schubert & Sohn,**  
Töpfer und Ofenbau-Meister,  
in Breslau, Margarethenstraße No. 10,  
empfehlen sich zu jeder in dieses Fach einschla-  
genden Arbeit und haben stets ein Lager ge-  
wöhnlicher, sowie feinsten Porzellan-Defen vor-  
rätzig.

Da ich zum Sommer einige freie  
Stunden habe, so wünsche ich Unterricht  
bei mir im Hause zu ertheilen, wo ein-  
zige Schülerinnen an einer Stunde Theil  
nehmen können. Näheres Albrechtsstr.  
im 3. Stock, Morgens bis 9 Uhr.  
H. Detring, Gefanglehrerin aus  
Berlin.

**Carl Klein,**  
Tapezierer und Decorateur,  
empfehl ich mit Anfertigung aller Arten  
Polster-Arbeit, Tapezierer der Zimmer etc.  
Auch sind bei demselben einige Seegras-Mat-  
ragen billig zu verkaufen.

**Wannen-Wäder à 3/4 Sgr.** sind täg-  
lich zu haben bei  
**Casperke,**  
Matthiasstraße Nr. 81.

**Brennerei-Geräthe-Verkauf.**  
Ein vollständiger pistoniischer Doppel-  
Apparat mit kupfernem Cylindern von circa  
1200 Pr. Quart, woran man täglich circa  
40 bis 50 Schffel Kartoffeln abbrennen kann,  
mit kupferner Röhre, in gutem Zustande,  
auch Blechborden und Röhren gehen zum  
Verkauf. Wo? geben Auskunft W. Schmidt  
& Huguenel, Altbüßerstraße No. 14.

**Zwei Sprungochsen,**  
Döbenburger Abkunft, stehen bei dem Dom.  
Rosenthal, Breslauer Kreis, zum Verkauf.

Eine frischmischende Eselin nebst Joh-  
len steht zu verkaufen auf der Majorats-  
Herrschaft Brieske bei Dels.

Ein großer, dauerhafter Glaschrank für  
Pugmacher u. dgl. ist sehr billig zu verkaufen  
Kupferschmiedestraße No. 27, eine Stiege.

Ein halbgedeckter Jagdwagen ist zu ver-  
kaufen. Näheres im Hotel zum blauen Hirsch.

Alte Taschenkrasse No. 8 ist ein guter  
Gocavlaier Flügel zu verkaufen. Das Nähere  
beim Wirth.

Ein geschmiedeter, starker Waageballen,  
nebst Waagschalen und Gewicht, ist zu ver-  
kaufen. Auch ist der 2te Stock zu vermieten  
Neumarkt No. 8.

Die beliebten **Amarillos, das Feinste**  
von ganz leichten Cigaren, 100 Stück  
für 1 Rthl. 10 Sgr., officire von heute ab  
wieder gelaert.

**Emil Neustädt,**  
Schmiedebrücke No. 67, am Ringe.

**Antverkauf von Eau de Cologne,**  
Parfümerien und Toilette-Seifen in  
eleganten Etuis bei  
Brichta, Parfümeur,  
No. 10 Albrechts-Strasse,  
im 2ten Viertel vom Ringe.

**Neuen Matjes-Heering**  
empfang in sehr schoen, fett, zarter  
Qualität und verkaufe das Stück  
1 1/2 Sgr. bei 6-12 Stück 1 1/4 Sgr.  
in Gebinden noch billiger, ich er-  
halte fortwährend Sendung und werde  
von jeder Sendung ohne nochmalige  
Anzeige die Preise im Einzelnen  
als auch in ganzen Tonnen und  
kleinen Gebinden bei bester Waare  
am billigsten berechnen

**C. F. Rettig,**  
Oderstrasse No. 24, in den drei Bretzeln.

**Ausverkauf zu sehr herabgesetzten Preisen.**

Wollen- und Baumwollen-Strickgarn, Zwirn, Franzen zum Kleiderbesatz und Gardinen,  
wollene Umschlagetücher, Kinder- und Unterkleider u. andere Artikel, Dhlauerstraße No. 76.  
Desgleichen billiger Verkauf von  
**Repositorien, Glaschränken und Ladentafeln.**

**Eingemachten Ostindischen Ingwer,**  
dito **Ananas,**  
**Französische Brünellen,**  
dito **Pfirfich-Spalten,**  
dito **getrocknete Birnen**

empfang und empfiehlt  
**die Südfrucht-, Delikatessen-, Spezerei- und Wein-Handlung**  
**A. Riegner, Ring No. 40.**

Ausgezeichnet schönen  
**Lübener Süßmilch-Käse**  
empfang und empfiehlt  
**Aug. Raschmieder,**  
Schuhbrücke No. 33, im Schiffsmatrosen.

Die erste Gilsuhr-Sendung  
**neuer Engl. Matjes-Heeringe**  
empfang und empfiehlt in Gebinden und ein-  
zeln billiger als bisher:

**Carl Straka,**  
Albrechtsstr. No. 39, d. R. Bank gegenüber.

Ein großer Wels  
wird heute geschlacht und pfundweise ver-  
kauft bei Fischhändler Strahns auf dem  
Fischmarkt.

**Im Neuschneitniger Kaffeehaus**  
ist jetzt die neuerbaute Kegelebahn vollendet,  
und wird hiermit ein geehrtes Publikum zum  
Besuch derselben, wie des freundlichen Gar-  
tens, ergebenst eingeladen. Auch sind täglich  
frische, wohlschmeckende Fische daselbst zu haben.

Ein junger Mann, welcher 3 Brennereien  
bei einer Standesherrschaft in Galizien durch  
5 Jahre mit dem besten Erfolge verwaltet  
hat, sucht ein anderweitiges Unterkommen.  
Auskunft giebt Herr Sternberg, Spiritus-  
Spediteur, Elisabethstraße No. 9, am Ge-  
werbe-Steuer-Amt.

Eine geschickte Köchin, welche die feinere  
Kochkunst und was dazu gehört gründlich ver-  
steht und sich darüber, sowie über ihr ander-  
weitiges Verhalten durch genügende Atteste  
auszuweisen vermag, kann sich Altbüßerstraße  
No. 61, zwei Treppen hoch melden.

Ein gewandter junger Mann, welcher längere  
Zeit bei großen Herrschaften conditionirt hat,  
sucht ein Unterkommen. Näheres ertheilt  
Hönschke, Universitätsplatz No. 6, 1 Stiege.

Verlangt werden 1 Hauslehrer 2 Gouver-  
nanten, 2 Wirthschafts-Schreiber, 4 Dekonomie-  
Knechten, 3 Gärtner und mehrere Handlungs-  
Lehrlinge durch das Commissions-Comptoir  
des **C. Berger, Bischofsstraße No. 7.**

Ein gebildetes Mädchen von gutem Alter,  
mosaischen Glaubens, sucht ein Unterkommen  
entweder als Wirthschafterin, oder zur Be-  
aufsichtigung und Pflege bei Kindern; auch  
eignet sich dieselbe als Gesellschafterin und  
Pflegerin einer einzelnen Dame. Es wird  
dabei mehr auf eine anständige Behandlung  
als auf hohen Gehalt gesehen. Nähere Aus-  
kunft ertheilt Hr. Commissionair **C. Berger,**  
Bischofsstraße No. 7.

Eine Reisetasche von braunbehaartem Joh-  
lenleier, blieb in der Chaise liegen, die Rei-  
sende vom Dörschles. Bahnhof am Dien d.  
Mittags 1 Uhr nach dem rothen Löwen auf  
der Kupferschmiedestraße fuhr. Gegen eine  
Belohnung wird ersucht, sie Dhlauer Straße  
No. 58, 3 Stiegen, abzugeben.

**Fünf Thaler Belohnung.**  
Es ist den 1ten d. Mts. in den Gängen  
des Fürstensteiner Grundes in der Nähe der  
Schweizeri eine **Luchsnadel** verloren wor-  
den (Rosetten mit 16 bis 17 Diamanten).  
Wer selbige im Gasthof zu Fürstenstein ab-  
giebt, erhält obige Belohnung.  
K n a p p e.

Zum 2. Juli d. J. wird aufs Land eine  
Köchin gesucht, welche facile und gelerte Sa-  
chen, so wie gute Hefen-Wäcker zu bereiten  
versteht, und muß natürlich eine moralisch  
gute Person sein. Nähere Auskunft wird er-  
theilt in der Schnittwaaren-Handlung bei  
**F. J. Berner, Dhlauer Straße No. 59.**

Am 29. Mai d. J. ist eine Taschenuhr mit  
goldener Kette verloren worden. Der Abgeber  
dieses empfängt Ring No. 60, im Lotterie-  
Comtoir, 10 Rthl. Belohnung.

Ein Regenschirm ist bei mir stehen geblieben.  
**Emil Neustädt, Schmiedebrücke No. 67.**

Den 3. d. M. ist eine goldene Damen-Gel-  
lindebrücke mit Uhrketten verloren gegangen.  
Wer sie Schuhbrücke Nr. 47, 2 Stiegen hoch  
abgiebt, erhält 5 Rthl. Belohnung.

**Gut möblirte Zimmer**  
sind auf Tage, Wochen und Monate fortwäh-  
rend zu vermieten, Ring Nr. 32, im Adolph-  
schen Hause 2 Stiegen, bei W. Döring.

Eine Wohnung  
von 3 und 4 Stuben, mit Alkove, großem  
Entree, Speisekammer und Beigelaß, 2 Stub-  
ben, Alkove, Küche und Keller, sind Friedrichs-  
straße No. 4 (an der Schweidniger Thor-  
Acceße) zu vermieten, bald oder Michaeli zu  
beziehen. Näheres daselbst, parterre rechts.

Kupferschmiedestraße No. 27 ist der erste  
Stock bestehend aus drei Stuben, 2 Alkoven,  
Küche und Zubehör, zu Johanni zu beziehen.  
Das Nähere daselbst.

Eine Wohnung von 6 bis 8 Zimmern wird  
von einer kinderlosen Herrschaft entweder zum  
1. Juli oder 1. August d. J. beziehbar, zu  
mieten gesucht. Wer solche abzulassen hat,  
bitte gefälligst Anmeldungen dieser Art recht  
bald an den Herrn **F. W. Graumann,**  
Schmiedebrücke No. 50, abzugeben.

Eine freundliche meublirte Vorderstube im  
zweiten Stock, nebst Alkove, ist zum 1. Juli  
zu beziehen Hummeri No. 56, nahe an der  
Schweidniger Straße.

**Zu vermieten**  
und Michaeli zu beziehen ist der erste Stock,  
Friedrich-Wilhelmsstraße No. 61. Das Nä-  
here im dritten Stock.

Dhlauer Straße No. 14 ist vornheraus für  
einen auch mehrere Herren eine meublirte  
Stube nebst Alkove zu vermieten und gleich  
oder Johanni zu beziehen. Das Nähere da-  
selbst drei Stiegen.

**Zu vermieten** und zu Johanni zu be-  
ziehen, sind mit und ohne Meubles gute  
Zimmer für einzelne Herren zu haben. Das  
Nähere alte Taschenstraße No. 8, parterre.

Eine meublirte Stube ist Oberstraße Nr. 3,  
ohnweit des Ringes bald zu vermieten.

Eine herrschaftliche Wohnung von 4 Stuben  
und 1 Kochstube, nebst allem Zubehör ist Garten-  
straße No. 34 bald oder Johanni zu beziehen.

Antonien-Straße Nr. 4 ein gebeltes trocke-  
ner Keller 60 Fuß bald oder zu Johanni zu  
vermieten.

**Ungekommene Fremde.**

In der gold. Gans: Prinz Gustav  
zu Hohenlohe-Ingelfingen, von Rauben; Hr.  
v. Wittich, Landrath, von Dels; Hr. Ba-  
ron v. Gzetz, Landrath, von Kolbnitz; Hr.  
v. Neuhaus, Lieutenant, von Herrnsdorf;  
Hr. Baron v. Langemann, Lieutenant, von  
Schweidnitz; Hr. v. Lipinski, von Jakobine;  
Hr. v. Grothe, von Jawada; Hr. v. d. Lan-  
den, Rittmeister, von Gleiwitz; Gutsbesitzerin  
v. Grabianska, aus Rußland; Frau von  
Edelt, von Warschau; Hr. Härtel, Stadt-  
richter, von Tschirna; Hr. Ufer, Kaufmann,  
von Berlin. - Im weißen Adler: Hr. Graf  
Dolan, Gutsbes., von Bunzlau; Gräfin von  
Röbern, Fräulein v. Kattowitz, beide von  
Schreibersdorf; Hr. Förster, Prediger, Herr  
Ditrich, Kanzlei-Dir., beide von Grlitz; Hr.  
Friedländer, Bankier, von Beuthen; Herr  
Haber, Kaufm., von Geln; Hr. Demmler,  
Kaufm., von Leipzig; Hr. Pinaro, Kaufm.,  
von Berlin; Hr. Schweifeldt, Inspektor, von  
Sebnitz. - Im blauen Hirsch: Hr. Graf  
v. Walewski, aus Polen; Hr. Baron von  
Diebitz, von Gr. Wisewitz; Hr. Hertrumpf,  
Rittermeister, Frau Kaufm. Raupach, beide  
von Hirschberg; Hr. Polko, Ingenieur, von  
Duisburg; Hr. Curie, Prediger, von Herrns-  
dorf; Hr. Altmann, Holzhandler, von Rupp;  
Hr. Eckstein, Kaufm., von Katschube; Herr  
Fellborn, Kaufm., von Pilsen; Hr. Kar-  
funkelstein, Kaufm., von Laurabütte; Herr  
Claf, Kaufm., von Gleiwitz; Hr. Poliger,  
Kaufm., von Mysłowitz; Hr. Matthias,  
Kaufm., von Neustadt; Hr. Prager, Kaufm.,  
von Beuthen; Hr. Lange, Kammerer, von  
Ujest. In den 3 Bergen: Hr. Biebrach,  
Oberamtm., von Schönbach; Hr. Lorenz,  
Justiziar, Hr. Baron v. Rothkirch-Trach,  
Lieutenant, Hr. Baron v. Rothkirch-Trach,  
Referendar, beide von Liegnitz; Hr. Falk,  
Kaufm., von Berlin; Hr. Barndt, Kaufm.,  
von Haynau; Hr. Kruse, Kaufm., von Stet-  
tin; Hr. Krüger, Kaufm., von Waldenburg;

Hr. Plesner, Kaufm., von Suhrau; Herr  
Günter, Oekonom, von Buchwald. - Im  
Hotel de Silésie: Hr. Baron von  
Schammer, von Quariß; Hr. Graf v. Kö-  
bern, von Mittel-Peilau; Hr. v. Schrötter,  
Justiz-Direktor, von Hermsdorf; Hr. Scholz,  
Justiz-Commis., von Reisse; Hr. Schumann,  
Justiz-Commis., von Rosenburg; Hr. Leber-  
mann, Prediger, von Neustadt in Westpr.;  
Hr. Adamczyk, Justiz-Commis., von Larnow-  
itz; Hr. v. Weger, Partikul., von Schwid-  
nitz; Frau v. Wischügla, von Bögendorf. -  
In 2 gold. Löwen: Hr. Kriessfeld, Kauf-  
mann, von Dittmachau; Hr. Bernhard, Herr  
Neumann, Hr. Bender, Hr. Boronow, Kauf-  
leute, von Dppeln; Hr. Kah, Hr. Fabisch,  
Kaufleute, von Krotoschin; Hr. Schlesinger,  
Kaufm., von Bries; Hr. Frommhold, Guts-  
besitzer, von Kunig; Hr. Traubetter, Rech-  
nungsrath, von Liegnitz. - Im deutschen  
Haus: Hr. Creupner, Pfarrer, von Neuen;  
Hr. v. Knobelsdorf, Lieutenant, von Posen;  
Hr. Schütte, Kaufm., von Frankfurt a. M.;  
Hr. Leipold, Gutsbes., von Blumenthal. -  
Im Hotel de Saxe: Hr. Sattig, Kon-  
dukteur, von Beuthen. - Im weißen  
Kopf: Hr. Gebhard, Kaufm., von Berlin;  
Hr. Kemper, Kaufm., von Landsberg; Hr.  
Wilde, Gutsbes., von Buch; Hr. Aulich,  
Fabrik-Inspr., von Liegnitz; Hr. Labach,  
Vorwerksbesitzer, von Mischelsdorf; Hr. Sten-  
zel, Amtmann, von Seifersdorf. - In der  
Königs-Krone: Hr. Haupt, Fabrikant,  
von Wistewaltersdorf; Hr. Weinhold, Ober-  
amtmann, von Ober-Kunzenhof. - Im  
gold. Baum: Hr. Kinstowski, Rektor, von  
Garne. - Im weißen Storch: Herr  
Löwy, Kaufm., von Berlin; Hr. Neumann,  
Kaufm., von Gleiwitz; Hr. Fränkel, Kaufm.,  
von Ujest; Hr. Kutsch, Kaufm., von Liech-  
nitz. - Im Kronprinz: Herr Haupt-  
fleisch, Architekt, von Bunzlau. - Im Pri-  
vat-Logis: Herr Ruple, Hr. Rückert,  
Kaufleute, von Bojanow, Schmiedebrücke  
No. 42; Hr. v. Kieres, Gutsbes., von Gallo-  
witz; Hr. Proslauer, Kaufm., von Ratibor,  
Hr. Raufsch, Pfarrer, von Tschirnsdorf, Herr  
Werner, Apotheker, von Neumarkt, sämtl.  
Schweidnigerstr. No. 5; Hr. v. Hoberg,  
Landesältester, von Mockerau, Reuschstraße  
No. 60; Hr. v. Göbler, von Mislawitz, Alt-  
büßerstraße No. 60; Hr. Geride, Bau-Con-  
dukteur, von Berlin, Leherberg No. 29; Hr.  
Prinze, Wirthsch.-Inspr., von Krappitz, Ring  
No. 35; Hr. v. Jarzembowski, a. d. G. P.  
Pofen, Albrechtsstr. No. 20; Hr. Graf von  
Dppersdorff, Hr. v. Wandowski, beide von  
Boslau, Bischofsstr. No. 7; Frau Pastor Do-  
bermann, von Reichenbach, Katharinenstraße  
No. 19; Hr. Uffe, Tuchfabrikant, von So-  
rau, Ring No. 34; Hr. Richter, Hr. Thilo,  
Hr. Tector, Hr. Wunder, Tuchfabrikanten,  
von Sorau, sämtlich Albrechtsstr. No. 57;  
Hr. Dberski, Kfm., von Pulitschin, Albrechts-  
straße No. 30; Hr. v. Frobel, von Ober-  
Schmiedelsdorf, Antonienstraße No. 33; Herr  
Kafona, Director, von Müllitz, Nikolaistraße  
No. 48; Hr. Bornmann, Herr Artusch, Herr  
Gachs, Kaufl., von Ralitz, Hr. Bornstein,  
Hr. Gohn, Kaufl., von Liegnitz, Hr. London,  
Kfm., von Grätz, Hr. Kofusck, Oberamtm.,  
von Marklowitz, sämtlich Karlsplatz No. 3.

**Wechsel-, Geld- u. Effecten-Cours.**  
Breslau, den 4. Juni 1846.

Wechsel-Cours.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	139 1/2
Hamburg in Banco	1 Vista	—	150 1/2
Dito	2 Mon.	—	149 1/2
London für 1 Pf. St.	3 Mon.	—	6 24
Wien	2 Mon.	—	102 1/2
Berlin	1 Vista	100%	—
Dito	2 Mon.	—	98 1/2
Geld Course.			
Kaiserl. Ducaten	—	96	—
Friedrichsd'or	—	—	—
Lothard'or	—	—	111%
Polnisch Courant	—	—	—
Polnisch Papier-Geld	—	—	95%
Wiener Banco-Noten à 150 Fl.	—	103%	—
Effecten-Cours.			
Staats-Schuldscheine	3 1/2	97	—
Sech.-Pr.-Scheine à 50 R.	—	88	—
Breslauer Stadt-Obligat.	3 1/2	—	—
Dito Gerechtigk. dito	4 1/2	—	90
Grossherz. Pos. Pfandbr.	4	103 1/2	—
dito dito	3 1/2	83 1/2	—
Schles. Pfandbr. v. 1000 R.	3 1/2	98 1/2	—
dito dito 500 R.	3 1/2	95 1/2	—
dito Litt. B. dito 1000 R.	4	103	—
dito dito 500 R.	4	103	—
dito dito	3 1/2	96 1/2	—
Disconto	—	—	4

**Universitäts-Sternwarte.**

1846.	Barometer.		Thermometer.			Wind.		Luftfeucht.
	5	8	innere.	äußere.	feuchtes niedriger.	Richtung.	St.	
3. Juni.								
Morgens 6 Uhr.	27	10,78	+ 11,6	+ 10,3	2,0	NW	43	halbheiter
Nachm. 2		11,30	+ 14,1	+ 14,4	6,5	N	83	große Wolken
Abends 10		11,80	+ 12,5	+ 9,1	1,7	N	0	heiter
Minimum		10,78	+ 11,6	+ 9,0	1,7			
Maximum		11,82	+ 12,9	+ 14,6	6,5			

Temperatur der Ober + 12,1